

# Danziger Endes 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Austräger oder Briefstellen monatl. 2,50 DM, durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 DM, nach Polen durch Briefstellen durch Träger 4,00, durch die Post 4,25 DM, nach Polen durch Kreisbeamte 8,25 DM. Einzelpreis 0,15 DM, 0,25 DM. Umfang höherer Gewalt. Vertriebsordnung oder Preisliste hat der Verleger ob Austräger keinen Aufdruck auf Nachleseur der Zeitung oder Nachzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verschwiegen oder nicht erlaubt. Anzeigen werden nicht durchgelaufen. Herausgeber: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97, Hauptstelleleitung: 248 97.

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und Bedingungen: Die einspalige Millimeterseite (31 mm breit) über deren Raum im Anzeigenfeld 10 Pf. im Reklamefeld (88 mm breit) 50 Pf. Auslandssprecher, Beilagen und Rabattkästen nach Tarif. Auf gäbliche Anzeigen kein Rabatt. Blau, u. Terminvorfürthre sowie telefon. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler in Folge unzureichender Manuskript oder falscher Aufgabe keine Gewähr. Bei verzögter Bezahlung, Konfusen, Vergleichen und geräumt. Beiträge keine Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr. Adresse: Landeszeitung Danzig.

## Vor scharfen Maßnahmen und Gesetzen auf dem Gebiete des Rechtslebens in Preußen Morgen Ministerrat und Konferenz aller leitenden Staatsbeamten und SA- und SS-Gruppenführer Preußens.

Berlin, 21. Juli. (CNB) Im Laufe des morgigen Vormittags wird nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring und des Staatssekretärs Körner, die in Reitum auf Sitz weilen, ein preußischer Ministerrat stattfinden, der sich mit neuartigen, sehr scharfen Maßnahmen und Gesetzen auf dem Gebiete des Rechtslebens in Preußen beschäftigen wird.

Zu gleicher Zeit sind einberufen worden sämtliche Polizeipräsidienten Preußens, sämtliche Generalstaatsanwälte und sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten, dazu die Leiter der Geheimen Staatspolizeistellen ganz Preußens, der Stabschef der SA- und SS-Preußischer Staatsrat Röhm, ferner sind sämtliche SA- und SS-Obergruppenführer und Gruppenführer Preußens für morgen nachmittag nach Berlin geladen.

Ministerpräsident Göring wird vor diesen Gruppen seine neuen Pläne erörtern, und es ist zu erwarten, daß sich an den Erfolg der neuen Gesetze und Verordnungen weitgehende Maßnahmen im Laufe des morgigen Tages schließen.

Wie das Conci-Büro erfährt, hat Ministerpräsident Göring die Entwicklung der letzten Monate bezüglich des Aufbaus des Staates in absoluter Rechtsicherheit und absolutem Rechtsfrieden beobachtet und die Feststellung gemacht, daß Maßnahmen notwendig sind, um für die Zukunft die Rechtsicherheit und diesen Rechtsfrieden für alle Zeiten zu sichern. Der Schutz der Kämpfer der nationalen Revolution soll unter allen Umständen sichergestellt werden. Deshalb haben alle Staatsanwaltschaften und Gerichte Preußens seit Tagen eine erhöhte Tätigkeit aufzuzeigen. Z. B. ist der Kommunist, der vor zwei Tagen in Düsseldorf einen Zeugen überfiel und niederschlug, schon heute abgeurteilt worden, nachdem gestern Anklage erhoben worden war. Der Kommunist wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil die Verlebungen des Über-

fallen verhältnismäßig gering waren. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt. In der vor drei Tagen in Ainsle an der Weise vorgenommenen Strafsache ist bereits gestern Anklage erhoben und heute das Urteil gesprochen worden. Die Rechtsicherheit und der Schutz der Rechtsicherer des Staates soll durch derartige schnelle Behandlungen unter allen Umständen gewährleistet werden. Es sind sowohl gesetzlich auch andere Maßnahmen geplant, denen Ministerpräsident Göring ganz besondere Bedeutung beimisst. Das geht schon daraus hervor, daß er tatsächlich sämtliche Führer der Verbände der nationalsozialistischen Revolution nach Berlin geladen hat. Durch erhöhte Schnelligkeit und auch erhöhte Aktivität insbesondere des Geheimen Staatspolizeiamts soll dafür gesorgt werden, daß auch nicht die geringste Begehung gegen die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution und gegen den neuen Staat mehr möglich ist. Man geht wohl nicht sehr in der Annahme, daß fünfzig in vermehrtem Umfang die Todesstrafe verhängt werden wird.

Der Oberbürgermeister von Bayreuth hatte zwar einen Aufruf erlassen, dem Führer Ruhe zu gönnen und ihn nicht zu überlaufen, dennoch bereite eine riesige begeisterte Menge dem Führer Ovationen. Kurz vor 4 Uhr fuhr Hitler vor dem Festspielhaus vor, wo eine Ehrenabteilung der bayerischen Landespolizei mit prämiertem Gewehr stand. Im Festspielhaus wurde auf Wunsch des Kanzlers jede besondere Begrüßung unterlassen. Zu Beginn der Vorstellung nahm auf Einladung des Reichskanzlers der künftige Erbe von Wahnfried, der älteste Sohn Siegfried Wagners, der Enkel Richard Wagners, neben dem Reichskanzler Platz, eine symbolische Ehrung Richard Wagners.

## Reichskanzler Adolf Hitler in Bayreuth Teilnahme an der Meistersinger-Vorstellung.

Bayreuth, 21. Juli. (CNB). Reichskanzler Adolf Hitler traf gestern abend in aller Stille in Bayreuth ein, um heute an der Eröffnung der Festspiele, der Meistersinger-Vorstellung, teilzunehmen. Am heutigen Vormittag machte er mit seinem Stab in der Villa Wahnfried seinen Besuch. In der Villa befanden sich außer Frau Minister Wagner Generalintendant Tietjen, der Direktor der Festspielverwaltung Dr. Knittel-Karlsruhe, Reichsminister Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm. Anschließend besuchte Reichskanzler Adolf Hitler auch Frau Eva Chamberlain.

Am Nachmittag, als Reichskanzler Adolf Hitler sich zum Festspielhügel begab, säumten viele Tausende die Straßen. Der Oberbürgermeister von Bayreuth hatte zwar einen Aufruf erlassen, dem Führer Ruhe zu gönnen und ihn nicht zu überlaufen, dennoch bereite eine riesige begeisterte Menge dem Führer Ovationen. Kurz vor 4 Uhr fuhr Hitler vor dem Festspielhaus vor, wo eine Ehrenabteilung der bayerischen Landespolizei mit prämiertem Gewehr stand. Im Festspielhaus wurde auf Wunsch des Kanzlers jede besondere Begrüßung unterlassen. Zu Beginn der Vorstellung nahm auf Einladung des Reichskanzlers der künftige Erbe von Wahnfried, der älteste Sohn Siegfried Wagners, der Enkel Richard Wagners, neben dem Reichskanzler Platz eine symbolische Ehrung Richard Wagners.

## Der Senat arbeitet

## Abänderung des Arbeitsgerichtsgesetzes

Auf Grund des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Staat hat der Senat den Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringt. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen Anwendung ihnen fremdes Rechtsgebiet. Dieser, bei Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes lebhaft, wenn auch gegenüber den damals herrschenden politischen Einflüssen vergeblich bestärkten Regelung bereitet die Verordnung ein Ende. Die Arbeitsgerichte werden dem Amtsgericht, das Landesgericht und das Landgericht in der Weise vollständig eingegliedert, die wesentlichen Änderungen in der Struktur der Arbeitsgerichtsbehörden mit sich bringen. Nach der bisherigen Regelung waren die Arbeitsgerichte Sondergerichte; den ordentlichen Gerichten war die erinstanzliche Rechtsprechung in Arbeitsachen entzogen; ihnen war das mit die ständige Verbindung mit einem ber für die rechtschaffende Bevölkerung Lebenswichtigsten Rechtsgebiete unmöglich gemacht. Die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, auf Zeit oder lebenslänglich vom Senat ernannt, brauchten nicht aus der Zahl der ordentlichen Richter entnommen zu werden. Das Berufungsgericht, das Landesarbeitsgericht war zwar bei dem Landgericht errichtet; auch hier erfolgte die Bestellung des Vorsitzenden und des weiteren rechtsgelehrten Mitgliedes, wenn auch aus der Zahl der Mitglieder des Landgerichts, durch den Senat für die ganzen Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Landgericht; sie konnte nur mit Zustimmung des Berufungsgerichts widerrufen werden. Auch beim Landgericht war daher die Arbeitsgerichtsprägung nur einzelnen, ständig damit beauftragten Richter vorbehalten; der Mehrzahl der Richter blieb das Arbeitsrecht notgedrungen ein in der praktischen An

fassen. Diese Konkordate bleiben gemäß der ausdrücklichen Betonung des Reichskonkordats weiterhin in Kraft. Da das Reichskonkordat selbst enthält mit nur wenigen Ausnahmen — wie der Text ergibt — die gleichen Bestimmungen wie diese genannten Konkordate, die in mancher Hinsicht — was besonders vom Bayerischen Konkordat gilt — noch eingehender sind. Auch die durch jene Konkordate getroffenen Diözesaneinteilungen usw. werden durch das Reichskonkordat vollkommen übernommen, keine neue Diözese wird geschaffen, kein neues Erzbistum, keine neue Prälatur u. dergl.

Die Bedeutung dieses Reichskonkordats liegt also nicht in seinem Inhalt als solchem — der keine wesentliche Neuerung bringt — sondern darin, daß nun auch die kleinen Ländchen, in denen bisher eine vertragliche Regelung der kirchlichen Verhältnisse nicht bestand, in die bereits in den anderen Ländern bestehende Regelung hineingezogen wird. Die zweite Bedeutung des Reichskonkordats liegt darin, daß nun nach dieser „nationalen Revolution“, die ja viele Dinge auf den Kopf gestellt hat, auch in dieser Beziehung wieder klare Verhältnisse geschaffen sind, die auf dem sinnlichsten Wege zu schaffen unbedingt geboten war, denn auch die staatsrechtlichen Verhältnisse haben sich in Deutschland gegen früher nicht unwesentlich geändert. Als Preußen, Bayern und Württemberg die Konkordate mit dem hl. Stuhl abgeschlossen, waren es noch selbständige Staaten. Ihre Selbständigkeit ist durch die „nationalen Revolutionen“ verloren gegangen. Es entstanden Zweifel, wie weit seitens der „nationalen Revolution“ die früheren Verträge geachtet und eingehalten werden würden. Nun war faktisch alle Macht auf das Reich übergegangen, mit dem keine vertragliche Regelung bestand. Sie mußte sinnlichstens getroffen werden, und das ist nun geschehen. Die Erledigung konnte so schnell geschehen, nicht nur, weil bereits eingehende Vorarbeiten aus früheren Jahren vorlagen, sondern auch die genannten drei Konkordate, die vollkommen übernommen sind. Ein einträchtiges und stillschweigendes Eingeständnis für die fruchtbare, alte und auch christliche Aufbauarbeit in den verflossenen vielfachmäthigen 14 Jahren. Es muß in diesem Zusammenhang gesagt werden, daß es gerade jene Parteien waren, die über das Reichskonkordat heute so viel und es als eine große Tat für sich in Anspruch nehmen, die s. St. die genannten drei Konkordate nicht nur entschieden ablehnen, sondern auch aufs schärfste bekämpft haben. Wenn sie nun heute dieselben Konkordate nicht nur nochmals feierlich übernehmen, sondern sie auch auf das ganze Reich ausdehnen, so befinden sie damit am besten, wie unbedingt ihre damalige Haltung, wie richtig aber das Verhalten der damaligen Regierungsparteien war.

\*  
Um die katholischen Besonderheiten breiten Raum hat bei den bisherigen Erörterungen über das Konkordat die Frage der Vereine eingenommen. Das

Konkordat unterscheidet rein religiöse Vereine, die ausschließlich rein religiösen kulturellen und karitativen Zwecken dienen und der kirchlichen Behörde unterstellt sind, und zweitens jene katholischen Organisationen, die neben den genannten Zwecken auch berufständische und soziale Zwecke verfolgen. Ersteren wird in ihrer Betätigung unbedingt Schutz zugesagt, letzteren dagegen nur bedingt, nämlich „sofern sie die Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten“. Hier liegen zweifellos Zweifel, denn es wird in der Praxis sehr darauf ankommen, was man als parteipolitische Betätigung betrachtet. Einzelne Vereine sind im Konkordat selbst nicht genannt. Rom hat sich offenbar auf den Standpunkt gestellt, daß es sich direkt in diesem Konkordat in die inneren Vereinsverhältnisse nicht einmischen will, daß in diesem Staatsvertrag auch die Vereine nicht für alle Seiten festgelegt werden können. Darum besagt das Konkordat auch nur, daß die Feststellung derjenigen Organisationen und Verbände, die unter dieser Konkordatsbestimmung fallen, der Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Episkopat überlassen bleiben. Auch von der „katholischen Aktion“, die in mehreren anderen Konkordaten ausdrücklich erwähnt ist, ist in diesem Konkordat nichts enthalten.

Die Verhandlungen der Bischöfe (Dr. Berning) mit den Vertretern der Reichsregierung haben auch wie wir bereits mitteilten, stattgefunden und zu einer Einigung geführt. Wie ziemlich zuverlässig verlautet, sollen der Volksverein für das katholische Deutschland und der Friedensbund deutscher Katholiken verschwinden.

Zu den Verbänden, deren Einrichtung und Tätigkeit vom Reichsamt für die katholischen Caritasverband mit sämtlichen Untergruppen, die Missionsvereinigungen und alle Organisationen, die sich der Krankenpflege wie der Fürsorge für die Gebrechlichen, für die Geistesschärfen, die Krüppel usw. widmen. Zu dieser Gruppe gehören auch diejenigen rein religiösen Organisationen, die sich der katholischen Studierenden annehmen, also Universität, Magistrat, Akademische Vereinigungen, Studenten-Korporationen u. dgl., sowie solche Vereinigungen, die sich der religiösen Kindererziehung, der religiösen Betreuung der

reichegeben ist und auch im Hinblick darauf, daß unsere Leser das Konkordat am Montag selbst merken werden können, nur ganz wenige Worte sagen. Wir betonen bereits, daß es die drei Konkordate übernimmt, sie auf das ganze Reich in ihren wesentlichen Bestimmungen ausdehnt, daß es faktisch die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse in den wichtigsten Fragen vertraglich für das ganze Reichsgebiet festlegt. Besonders sind in das Reichskonkordat auch manche Bestimmungen aus dem Bayerischen Konkordat übernommen worden, die sich im preußischen nicht finden. Mit nur wenigen Ausnahmen also bringt das Konkordat nichts Neues. Auf diese Ausnahmen möchten wir mit einigen kurzen Worten schon heute hinweisen.

\*  
Ein besonders schwieriger Punkt ist bei allen Konkordaten die Schulfrage gewesen, an der bisher auch das Reichskonkordat ebenso wie das Reichsschulgesetz in der Hauptsoziale geprägt ist. Im Bayerischen Konkordat ist die Schulfrage ziemlich eingehend in einem für die katholische Kirche befriedigendem Sinne gelöst. Das Bayerische Konkordat sagt darüber u. a.:

Der Unterricht und die Erziehung der Kinder an den katholischen Volksschulen wird nur solchen Lehrkräften anvertraut werden, die geeignet und bereit sind, in verlässlicher Weise in der katholischen Religionslehre zu unterrichten und im Geiste des katholischen Glaubens zu erziehen. Die Lehrer und Lehrerinnen, die an katholischen Volksschulen angestellt werden müssen, müssen vor ihrer Anstellung nachweisen, daß sie eine dem Charakter dieser Schule entsprechende Ausbildung erhalten haben. Diese Ausbildung muß sich beziehen sowohl auf den Religionsunterricht wie auch auf jene Fächer, die für den Glauben und die Sitten bedeutungsvoll sind. Die Erteilung des Religionsunterrichts steht die Missio Canonica durch den Diözesanbischof voran... Die an solchen privaten (Ordens-) Anstalten vorgebildeten Jünglinge werden, falls diese Anstalten die staatlich vorgeschriebenen wissenschaftlichen Bedingungen erfüllen, nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen zu den staatlichen Prüfungen zugelassen. Die Erweiterung der Lehrbefähigung für Volksschulen, Mittelschulen und höhere Lehranstalten sowie die Übertragung eines Lehramtes wird für die Angehörigen von Orden und religiösen Kongregationen an keine anderen Bedingungen geknüpft als für Laien.

In allen Gemeinden müssen auf Antrag der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten katholische Volksschulen errichtet werden, wenn bei einer entsprechenden Schülerzahl ein geordneter Schulbetrieb — selbst in Form einer ungeteilten Schule — ermöglicht ist... In allen Volksschulen... bleibt der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach...

Die Beaufsichtigung und Leitung des Religionsunterrichtes an den Volksschulen, Mittelschulen und höheren Lehranstalten werden der Kirche gewährleistet... Das Preußische Konkordat übergeht die Schulfrage, weil man damals ob der entgegengesetzten Haltung aller Parteien mit Ausnahme des Zentrums — zu einer für die Kirche erträglichen Vereinbarung nicht kommen konnte. Das neue Reichskonkordat läßt für Bayern die genannten Bestimmungen in Kraft und dehnt sie im wesentlichen auf das ganze Reich, also auch auf Preußen aus. Bei diesen Artikeln des Reichskonkordats hat das Bayerische Konkordat geradezu Rüte gestanden, wie man an vielen gleichlautenden Formulierungen erkennt. Der Religions-

unterricht ist im ganzen Reich ordentliches Lehrfach in allen Schulen und wird für katholische Schüler in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche erteilt, die auch mitbestimmend ist bei der Auswahl der Lehrbücher und der Anstellung der Religionslehrer. Die Beibehaltung und Neuerung kirchlicher Bekennnisshäuser wird gewährleistet, an den katholischen Schulen werden nur der katholischen Kirche angehörende Lehrer angestellt, die die Gewähr bieten, Wahrung der öffentlichen Sittlichkeit usw. annehmen. Dazu gehören aber auch die Vorwärtsvereine, die katholischen Vereine zu entsprechenden Ordensschulen bleiben — ähnlich wie im Bayerischen Konkordat — gewährleistet.

Für das Militär wird wieder ein Armeebischof bestellt und eine exakte Seelsorge eingerichtet.

\*  
Um die katholischen Besonderheiten breiten Raum hat bei den bisherigen Erörterungen über das Konkordat die Frage der Vereine eingenommen. Das

Konkordat unterscheidet rein religiöse Vereine, die ausschließlich rein religiösen kulturellen und karitativen Zwecken dienen und der kirchlichen Behörde unterstellt sind, und zweitens jene katholischen Organisationen, die neben den genannten Zwecken auch berufständische und soziale Zwecke verfolgen. Ersteren wird in ihrer Betätigung unbedingt Schutz zugesagt, letzteren dagegen nur bedingt, nämlich „sofern sie die Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten“. Hier liegen zweifellos Zweifel, denn es wird in der Praxis sehr darauf ankommen, was man als parteipolitische Betätigung betrachtet. Einzelne Vereine sind im Konkordat selbst nicht genannt. Rom hat sich offenbar auf den Standpunkt gestellt, daß es sich direkt in diesem Konkordat in die inneren Vereinsverhältnisse nicht einmischen will, daß in diesem Staatsvertrag auch die Vereine nicht für alle Seiten festgelegt werden können. Darum besagt das Konkordat auch nur, daß die Feststellung derjenigen Organisationen und Verbände, die unter dieser Konkordatsbestimmung fallen, der Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Episkopat überlassen bleiben. Auch von der „katholischen Aktion“, die in mehreren anderen Konkordaten ausdrücklich erwähnt ist, ist in diesem Konkordat nichts enthalten.

Die Verhandlungen der Bischöfe (Dr. Berning) mit den Vertretern der Reichsregierung haben auch wie wir bereits mitteilten, stattgefunden und zu einer Einigung geführt. Wie ziemlich zuverlässig verlautet, sollen der Volksverein für das katholische Deutschland und der Friedensbund deutscher Katholiken verschwinden.

Zu den Verbänden, deren Einrichtung und Tätigkeit vom Reichsamt für die katholischen Caritasverband mit sämtlichen Untergruppen, die Missionsvereinigungen und alle Organisationen, die sich der Krankenpflege wie der Fürsorge für die Gebrechlichen, für die Geistesschärfen, die Krüppel usw. widmen. Zu dieser Gruppe gehören auch diejenigen rein religiösen Organisationen, die sich der katholischen Studierenden annehmen, also Universität, Magistrat, Akademische Vereinigungen, Studenten-Korporationen u. dgl., sowie solche Vereinigungen, die sich der religiösen Kindererziehung, der religiösen Betreuung der

reichegeben ist und auch im Hinblick darauf, daß unsere Leser das Konkordat am Montag selbst merken werden können, nur ganz wenige Worte sagen. Wir betonen bereits, daß es die drei Konkordate übernimmt, sie auf das ganze Reich in ihren wesentlichen Bestimmungen ausdehnt, daß es faktisch die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse in den wichtigsten Fragen vertraglich für das ganze Reichsgebiet festlegt. Besonders sind in das Reichskonkordat auch manche Bestimmungen aus dem Bayerischen Konkordat übernommen worden, die sich im preußischen nicht finden. Mit nur wenigen Ausnahmen also bringt das Konkordat nichts Neues. Auf diese Ausnahmen möchten wir mit einigen kurzen Worten schon heute hinweisen.

\*  
Ein besonders schwieriger Punkt ist bei allen Konkordaten die Schulfrage gewesen, an der bisher auch das Reichskonkordat ebenso wie das Reichsschulgesetz in der Hauptsoziale geprägt ist. Im Bayerischen Konkordat ist die Schulfrage ziemlich eingehend in einem für die katholische Kirche befriedigendem Sinne gelöst. Das Bayerische Konkordat sagt darüber u. a.:

Der Unterricht und die Erziehung der Kinder an den katholischen Volksschulen wird nur solchen Lehrkräften anvertraut werden, die geeignet und bereit sind, in verlässlicher Weise in der katholischen Religionslehre zu unterrichten und im Geiste des katholischen Glaubens zu erziehen.

Die Lehrer und Lehrerinnen, die an katholischen Volksschulen angestellt werden müssen, müssen vor ihrer Anstellung nachweisen, daß sie eine dem Charakter dieser Schule entsprechende Ausbildung erhalten haben. Diese Ausbildung muß sich beziehen sowohl auf den Religionsunterricht wie auch auf jene Fächer, die für den Glauben und die Sitten bedeutungsvoll sind. Die Erteilung des Religionsunterrichts steht die Missio Canonica durch den Diözesanbischof voran... Die an solchen privaten (Ordens-) Anstalten vorgebildeten Jünglinge werden, falls diese Anstalten die staatlich vorgeschriebenen wissenschaftlichen Bedingungen erfüllen, nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen zu den staatlichen Prüfungen zugelassen. Die Erweiterung der Lehrbefähigung für Volksschulen, Mittelschulen und höhere Lehranstalten sowie die Übertragung eines Lehramtes wird für die Angehörigen von Orden und religiösen Kongregationen an keine anderen Bedingungen geknüpft als für Laien.

In allen Gemeinden müssen auf Antrag der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten katholische Volksschulen errichtet werden, wenn bei einer entsprechenden Schülerzahl ein geordneter Schulbetrieb — selbst in Form einer ungeteilten Schule — ermöglicht ist... In allen Volksschulen... bleibt der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach...

Die Beaufsichtigung und Leitung des Religionsunterrichtes an den Volksschulen, Mittelschulen und höheren Lehranstalten werden der Kirche gewährleistet... Das Preußische Konkordat übergeht die Schulfrage, weil man damals ob der entgegengesetzten Haltung aller Parteien mit Ausnahme des Zentrums — zu einer für die Kirche erträglichen Vereinbarung nicht kommen konnte. Das neue Reichskonkordat läßt für Bayern die genannten Bestimmungen in Kraft und dehnt sie im wesentlichen auf das ganze Reich, also auch auf Preußen aus. Bei diesen Artikeln des Reichskonkordats hat das Bayerische Konkordat geradezu Rüte gestanden, wie man an vielen gleichlautenden Formulierungen erkennt. Der Religions-

unterricht ist im ganzen Reich ordentliches Lehrfach in allen Schulen und wird für katholische Schüler in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche erteilt, die auch mitbestimmend ist bei der Auswahl der Lehrbücher und der Anstellung der Religionslehrer. Die Beibehaltung und Neuerung kirchlicher Bekennnisshäuser wird gewährleistet, an den katholischen Schulen werden nur der katholischen Kirche angehörende Lehrer angestellt, die die Gewähr bieten, Wahrung der öffentlichen Sittlichkeit usw. annehmen. Dazu gehören aber auch die Vorwärtsvereine, die katholischen Vereine zu entsprechenden Ordensschulen bleiben — ähnlich wie im Bayerischen Konkordat — gewährleistet.

Für das Militär wird wieder ein Armeebischof bestellt und eine exakte Seelsorge eingerichtet.

\*  
Um die katholischen Besonderheiten breiten Raum hat bei den bisherigen Erörterungen über das Konkordat die Frage der Vereine eingenommen. Das

Konkordat unterscheidet rein religiöse Vereine, die ausschließlich rein religiösen kulturellen und karitativen Zwecken dienen und der kirchlichen Behörde unterstellt sind, und zweitens jene katholischen Organisationen, die neben den genannten Zwecken auch berufständische und soziale Zwecke verfolgen. Ersteren wird in ihrer Betätigung unbedingt Schutz zugesagt, letzteren dagegen nur bedingt, nämlich „sofern sie die Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten“. Hier liegen zweifellos Zweifel, denn es wird in der Praxis sehr darauf ankommen, was man als parteipolitische Betätigung betrachtet. Einzelne Vereine sind im Konkordat selbst nicht genannt. Rom hat sich offenbar auf den Standpunkt gestellt, daß es sich direkt in diesem Konkordat in die inneren Vereinsverhältnisse nicht einmischen will, daß in diesem Staatsvertrag auch die Vereine nicht für alle Seiten festgelegt werden können. Darum besagt das Konkordat auch nur, daß die Feststellung derjenigen Organisationen und Verbände, die unter dieser Konkordatsbestimmung fallen, der Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Episkopat überlassen bleiben. Auch von der „katholischen Aktion“, die in mehreren anderen Konkordaten ausdrücklich erwähnt ist, ist in diesem Konkordat nichts enthalten.

Die Verhandlungen der Bischöfe (Dr. Berning) mit den Vertretern der Reichsregierung haben auch wie wir bereits mitteilten, stattgefunden und zu einer Einigung geführt. Wie ziemlich zuverlässig verlautet, sollen der Volksverein für das katholische Deutschland und der Friedensbund deutscher Katholiken verschwinden.

Zu den Verbänden, deren Einrichtung und Tätigkeit vom Reichsamt für die katholischen Caritasverband mit sämtlichen Untergruppen, die Missionsvereinigungen und alle Organisationen, die sich der Krankenpflege wie der Fürsorge für die Gebrechlichen, für die Geistesschärfen, die Krüppel usw. widmen. Zu dieser Gruppe gehören auch diejenigen rein religiösen Organisationen, die sich der katholischen Studierenden annehmen, also Universität, Magistrat, Akademische Vereinigungen, Studenten-Korporationen u. dgl., sowie solche Vereinigungen, die sich der religiösen Kindererziehung, der religiösen Betreuung der

reichegeben ist und auch im Hinblick darauf, daß unsere Leser das Konkordat am Montag selbst merken werden können, nur ganz wenige Worte sagen. Wir betonen bereits, daß es die drei Konkordate übernimmt, sie auf das ganze Reich in ihren wesentlichen Bestimmungen ausdehnt, daß es faktisch die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse in den wichtigsten Fragen vertraglich für das ganze Reichsgebiet festlegt. Besonders sind in das Reichskonkordat auch manche Bestimmungen aus dem Bayerischen Konkordat übernommen worden, die sich im preußischen nicht finden. Mit nur wenigen Ausnahmen also bringt das Konkordat nichts Neues. Auf diese Ausnahmen möchten wir mit einigen kurzen Worten schon heute hinweisen.

\*  
Um die katholischen Besonderheiten breiten Raum hat bei den bisherigen Erörterungen über das Konkordat die Frage der Vereine eingenommen. Das

Konkordat unterscheidet rein religiöse Vereine, die ausschließlich rein religiösen kulturellen und karitativen Zwecken dienen und der kirchlichen Behörde unterstellt sind, und zweitens jene katholischen Organisationen, die neben den genannten Zwecken auch berufständische und soziale Zwecke verfolgen. Ersteren wird in ihrer Betätigung unbedingt Schutz zugesagt, letzteren dagegen nur bedingt, nämlich „sofern sie die Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten“. Hier liegen zweifellos Zweifel, denn es wird in der Praxis sehr darauf ankommen, was man als parteipolitische Betätigung betrachtet. Einzelne Vereine sind im Konkordat selbst nicht genannt. Rom hat sich offenbar auf den Standpunkt gestellt, daß es sich direkt in diesem Konkordat in die inneren Vereinsverhältnisse nicht einmischen will, daß in diesem Staatsvertrag auch die Vereine nicht für alle Seiten festgelegt werden können. Darum besagt das Konkordat auch nur, daß die Feststellung derjenigen Organisationen und Verbände, die unter dieser Konkordatsbestimmung fallen, der Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Episkopat überlassen bleiben. Auch von der „katholischen Aktion“, die in mehreren anderen Konkordaten ausdrücklich erwähnt ist, ist in diesem Konkordat nichts enthalten.

Die Verhandlungen der Bischöfe (Dr. Berning) mit den Vertretern der Reichsregierung haben auch wie wir bereits mitteilten, stattgefunden und zu einer Einigung geführt. Wie ziemlich zuverlässig verlautet, sollen der Volksverein für das katholische Deutschland und der Friedensbund deutscher Katholiken verschwinden.

Zu den Verbänden, deren Einrichtung und Tätigkeit vom Reichsamt für die katholischen Caritasverband mit sämtlichen Untergruppen, die Missionsvereinigungen und alle Organisationen, die sich der Krankenpflege wie der Fürsorge für die Gebrechlichen, für die Geistesschärfen, die Krüppel usw. widmen. Zu dieser Gruppe gehören auch diejenigen rein religiösen Organisationen, die sich der katholischen Studierenden annehmen, also Universität, Magistrat, Akademische Vereinigungen, Studenten-Korporationen u. dgl., sowie solche Vereinigungen, die sich der religiösen Kindererziehung, der religiösen Betreuung der

reichegeben ist und auch im Hinblick darauf, daß unsere Leser das Konkordat am Montag selbst merken werden können, nur ganz wenige Worte sagen. Wir betonen bereits, daß es die drei Konkordate übernimmt, sie auf das ganze Reich in ihren wesentlichen Bestimmungen ausdehnt, daß es faktisch die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse in den wichtigsten Fragen vertraglich für das ganze Reichsgebiet festlegt. Besonders sind in das Reichskonkordat auch manche Bestimmungen aus dem Bayerischen Konkordat übernommen worden, die sich im preußischen nicht finden. Mit nur wenigen Ausnahmen also bringt das Konkordat nichts Neues. Auf diese Ausnahmen möchten wir mit einigen kurzen Worten schon heute hinweisen.

\*  
Um die katholischen Besonderheiten breiten Raum hat bei den bisherigen Erörterungen über das Konkordat die Frage der Vereine eingenommen. Das

Konkordat unterscheidet rein religiöse Vereine, die ausschließlich rein religiösen kulturellen und karitativen Zwecken dienen und der kirchlichen Behörde unterstellt sind, und zweitens jene katholischen Organisationen, die neben den genannten Zwecken auch berufständische und soziale Zwecke verfolgen. Ersteren wird in ihrer Betätigung unbedingt Schutz zugesagt, letzteren dagegen nur bedingt, nämlich „sofern sie die Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten“. Hier liegen zweifellos Zweifel, denn es wird in der Praxis sehr darauf ankommen, was man als parteipolitische Betätigung betrachtet. Einzelne Vereine sind im Konkordat selbst nicht genannt. Rom hat sich offenbar auf den Standpunkt gestellt, daß es sich direkt in diesem Konkordat in die inneren Vereinsverhältnisse nicht einmischen will, daß in diesem Staatsvertrag auch die Vereine nicht für alle Seiten festgelegt werden können. Darum besagt das Konkordat auch nur, daß die Feststellung derjenigen Organisationen und Verbände, die unter dieser Konkordatsbestimmung fallen, der Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Episkopat überlassen bleiben. Auch von der „katholischen Aktion“, die in mehreren anderen Konkordaten ausdrücklich erwähnt ist, ist in diesem Konkordat nichts enthalten.

Die Verhandlungen der Bischöfe (Dr. Berning) mit den Vertretern der Reichsregierung haben auch wie wir bereits mitteilten, stattgefunden und zu einer Einigung geführt. Wie ziemlich zuverlässig verlautet, sollen der Volksverein für das katholische Deutschland und der Friedensbund deutscher Katholiken verschwinden.

Zu den Verbänden, deren Einrichtung und Tätigkeit vom Reichsamt für die katholischen Car

## Zwei Gemeindevorsteher in Schughast

Wegen herabsehender Neuferungen über die NSDAP.

Die Senatsprestelle teilt mit:

Der Gemeindevorsteher Köhde in Ellerbruch und der Gemeindevorsteher Siesmer in Braunsdorf sind auf Anordnung des Landrats des Kreises Danziger Höhe in Schughast genommen worden. Die Maßnahme war geboten, da die genannten Gemeindevorsteher sich wiederholt, auch in der Offenheit, in herabsehender Weise über die nationalsozialistische Bewegung und deren Führer Adolf Hitler ausgelassen haben, wodurch eine große Erregung in der nationalsozialistischen Bevölkerung der beiden Ortschaften hervorgerufen worden ist.

## Vorsicht bei Verbreitung politischer Gerüchte!

Amtlich wird mitgeteilt:

Auch in Danzig sind Leute am Werk, die bestreiten, über angebliche Misserfolge der nationalsozialistischen Regierungen in Deutschland und Danzig sowie über angeblich bevorstehende politische Maßnahmen in dem neuen Deutschland Adolf Hitlers Gerüchte zu verbreiten, die jeder Grundlage entbehren. Es ist jetzt gelungen, einen solchen wilden Gerüchtesteller in der Person des Straßenbahnschaffners N. zu ermitteln, der in Schughast genommen wird.

## Intendant Merz Staatsbeauftragter für die Waldfestspiele

Auf Veranlassung des Senats ist Herr Intendant Merz von sofort mit der Durchführung der Waldfestspiele für 1933 beauftragt worden.

## Auslösung des Jungdeutschen Ordens.

Zwischen der Gauleitung der NSDAP. Danzig und dem Jungdeutschen Orden — Ballei Danzig — ist folgendes Abkommen getroffen:

Der Jungdeutsche Orden Danzig löst sich durch eigenen Beschluss auf. Der Orden empfiehlt seinen jüngeren Mitgliedern den Eintritt in die SA, den älteren Mitgliedern bleibt es überlassen, bis nach Aufhebung der Aufnahmeperricht bei der NSDAP. um die Mitgliedschaft zu bewerben.

Ein am 30. Juli vom Jungdeutschen Orden geplanter Aufmarsch in Danzig fällt hierdurch aus. Den Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens sollen aus der früheren Zugehörigkeit zum Orden keine Nachteile erwachsen. — Die Selbstauflösung des Jungdeutschen Ordens, die in Danzig ohne jeden staatlichen Druck erfolgte, ist deshalb bemerkenswert, weil Danzig die eigentliche Hochburg des Jungdeutschen Ordens war.

## Mehr Vorsicht beim Überholen!

Schwerer Motorradzusammenstoß bei Rückfahrt.

Am Donnerstag gegen 18 $\frac{1}{2}$  Uhr fuhr der Landwirt Albert Eichhoff und der Handlungsgeselle Karl Wittig aus Gr. Sünder mit dem Motorrad Dz 3196 auf der Plehendorfer Chaussee in Richtung Plehendorf. Auf der Höhe von Rückfahrt wollten sie den in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen Dz 1040 überholen, achteten jedoch hierbei nicht auf das aus entgegengesetzter Richtung kommende Motorrad Dz 1554. Infolgedessen kam es zwischen beiden Motorrädern zu einem Zusammenstoß, bei dem beide Maschinen umstürzten. Eichhoff und Wittig zogen sich bei dem Sturz komplizierte Beinbrüche zu, so daß sie mit einem Kraftwagen in das St. Marienkrankenhaus überführt werden mußten. Die beiden Fahrer des anderen Motorrades zogen sich nur einige Hautabschürfungen zu.

## Immer wieder das Messer

Wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Strafrichter.

Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern der Arbeiter Leo S. aus Heubude wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. S. war in Heubude mit dem Arbeiter Erich S. zusammengetroffen, mit dem er vor langer Zeit einmal eine Auseinandersetzung hatte. S. erklärte während der Verhandlung, daß S. ihn fortwährend durch Redensarten geärgert hätte und ihm durch Dritte allerlei ausrichten ließ, was ihn reizen mußte. S. hielt deshalb, als er nun mit S. zusammentrat, den Augenblick für günstig, S. einen Denkteller zu geben. S. drang mit dem Messer auf S. ein und versehrte ihm vier Stiche ins rechte Bein, in die Kniekehle, in den Kopf und in den Rücken. S. behauptete, er hätte das Messer gezogen, weil er in der Hand von S., der als Messerheld und Raufbold bekannt sei, ein Messer gehabt hätte.

Das Gericht verurteilte S. antragsgemäß wegen gefährlicher Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis.

## 500 Gulden für eine Ohrfeige

Ein jüdischer Arzt vorübergehend in Schughast.

Das Polizeipräsidium teilt mit:

Am 9. 7. 33 gingen drei Danziger junge Mädchen von ihrer Arbeitsstelle nach Hause. Auf dem Wege dorthin erläuterte das eine junge Mädchen, weshalb sie das Hakenkreuz offen trage. In dem Gespräch fiel das Wort "Jude". In diesem Augenblick ging gerade der jüdische Arzt Dr. B. aus Oliva vorbei, der dieses Wort auffing, offenbar mißverstand und dem einen Mädchen eine Ohrfeige verpasste. Dr. B. wurde daraufhin in Schughast genommen, gab seine Tat zu und bat um Nachricht. Da er bereits 64 Jahre alt ist und eine Summe von 500 G. für das Polizeipräsidium zur Behebung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung stellte, wurde er nach Verwarnung aus der Schughast entlassen.

## Erste Hauptprobe zum „Fidelio“

Am gestrigen Freitag fand die erste Hauptprobe zum „Fidelio“ mit dem gesamten Festspielorchester und sämtlichen Solisten statt. Die musikalische Leitung hatte Staatskapellmeister Karl Treitl. Die Solistenrollen waren mit folgenden Damen und Herren besetzt: Elisabeth Ohms, Karl Hartmann, Ludwig Hoffmann, Karl Braun, Wolph Schöpflin und Else Blank. Die Probe hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck.

## Aus Sachsen nach Danzig verschleppt

### Sittlichkeitsverbrechen an einem jungen Mädchen?

Am 20. 7. 33 wurde in dem Stall eines Böttchers aus Oliva die angebliche Marianne Kannenbäcker, 20 Jahre alt, aus Chemnitz in hilfesuchenden Zustand aufgefunden. Sie will in einem sächsischen Auto (rotes Cabriolett mit vollem Verdeck, Nummer unbekannt) aus Chemnitz hierher verschleppt worden sein. Die Kriminalpolizei hat sofort Ermittlungen eingeleitet und wendet sich zu diesem Zweck an das Publikum mit der Bitte um Mithilfe. Wer hat das fragliche Auto gesehen? Wer kann über das Mädchen nähere Auskunft geben? Allein Anhänger nach ist ein Sittlichkeitsverbrechen an der K. verübt worden. Zweckdienliche Angaben erbittet der Erkennungsdienst des Danziger Polizeipräsidiums, Zimmer 89.

## Gerichtsassessoren bei Verwaltungsbehörden

Die neue Ermächtigungsverordnung des Senats vom 14. Juli ist als Abänderung des Ausführungsgegesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz bezeichnet. Sie enthält die wesentliche Bestimmung, daß Gerichtsassessoren künftig nicht nur einem Amtsgericht oder Staatsanwaltschaft zur unentgeltlichen Beschäftigung überwiesen werden können, sondern zu ihrer Fortbildung auch bei Verwaltungsbehörden bis zur Dauer eines Jahres tätig sein müssen. Die Lücke, die in Danzig infolgen besteht, daß es keine Regierungsassessoren gibt, ist hierdurch ausgefüllt, denn es werden an diese Weise Assessoren, die in der Verwaltung ausgebildet sind, künftig herangebildet werden.

## Borverkauf Zirkus Krone.

Um jedem die Möglichkeit zu geben, sich an Hand eines Planes in Ruhe seine Eintrittskarten zu besorgen und dem stets herrschenden Andrang an den Zirkuskassen zu entgehen, hat Zirkus Krone in Danzig im Reisebüro Norddeutscher Lloyd, Telefon 21777 und in Sopot, Kurhaus, Telefon 51178, eine Vorverkaufsstelle errichtet, die ab heute geöffnet ist. Es sei jedem geraten, sich sofort einen Platz zu sichern, da die Nachfrage bereits sehr stark eingestellt hat. Nach Eintreffen des Zirkus sind dort ebenfalls täglich ab 12.00 Uhr bis abends 9 Uhr die Kassen geöffnet.

## Gebührenverbilligung im Postverkehr mit Danzig

Wie das B.D.Z.-Büro meldet, hat der Reichspostminister angeordnet, daß die am 1. August für den innerdeutschen Verkehr in Kraft tretenen neuen Gebühren für Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen sowie die neuen Höchst- und Mindestsätze einschließlich derjenigen für Briefe und Postkarten von demselben Tage an auch für Sendungen nach dem Saargebiet, der Freien Stadt Danzig, Litauen einschließlich Memelgebiet, Litauen und Österreich gelten. Nach dem Saargebiet und der Freien Stadt Danzig gelten auch die Höchst- und Mindestsätze für Päckchen. Für Sendungen nach Ungarn gelten nur die neuen Gebühren, nicht auch die neuen Maße. Für Geschäftspapiere nach Ungarn bleibt der Mindestsatz von 20 Pf. bestehen.

Im Grenzverkehr (30 Klm.) mit Dänemark beträgt die Mindestgebühr für Geschäftspapiere nur noch 12 Pfennige.

## Liegenhöfer Hitlerjungen bei Hitler

### Auf Rädern nach Berlin.

Zu Beginn der großen Ferien unternahmen zwei Liegenhöfer Hitlerjungen auf Fahrrädern eine Deutschlandsfahrt. Ihr Ziel war jedoch die Reichshauptstadt, wo sie versuchten, den Reichskanzler zu sehen und vielleicht auch bei ihm vorgelassen zu werden. Nach mehrmaligen Besuchen der Reichskanzlei gelang es ihnen schließlich, beim Adjutanten des Reichskanzlers, Oberleutnant Brückner vorgelassen zu werden, dem die beiden Jungen eine flache echt Liegenhöfer Machandel überreichten. Oberleutnant Brückner verhalf ihnen auch zu der Erfüllung ihres Herzenswunsches. Sie wurden vom Reichskanzler empfangen, der beim Abschied jedem von ihnen ein Fünfmarkstück überreichten ließ. Oberlein. Brückner schenkte den Jungen schließlich noch ein Bild des Kanzlers mit Unterschrift.

\* Gleisabschaltung der Bürgervereine. Der Verband der Danziger Bürgervereine hält am Sonntag, den 6. August, im Bürgerheim Neufahrwasser seinen 23. Verbandstag ab. Die Tagesordnung sieht u. a. die Durchführung der Gleisabschaltung unter Mitwirkung der Kampfbundführer des gewerblichen Mittelstandes vor.

## „Die Himmelsflotte“

### Festvorstellung im Ufa-Palast.

Die ganze zivilisierte Welt ist in diesen Tagen wieder durch fabelhafte Fliegerleistungen in Atem geblieben. Das italienische Geschwader unter Balbos Führung hat in grandiosem Flug sein Ziel erreicht, der Amerikaner Post fliegt allein um die Welt. Das ist Tempo der Zeit. Sieger der Lüfte! Der mutige Flieger beherrscht die Welt. Das Flugzeug, das führt auch der Zauber, ist aber nicht nur zur friedlichen Verbindung der Völker da, sondern wird auch auf Hauptwaffe kommandieren. Das zeigt mit aller Deutlichkeit der Film „Die Himmelsflotte“, dessen Vorführung die Ufa gestern abend mit einem festlichen Rahmen umkleidet hatte.

Reicher Blumenschmuck auf der Bühne, die S.-Kapelle unter Leitung ihres Musikaliführers Giacchino bläst nach zwei einleitenden Musikstücken einen schneidigen Tanzmarss. Dann kommt, gleichsam als Aufstieg zum Hauptfilm, Fieseler, der unerreichte deutsche Flugmeister. Rückenflüge, Schraube, Spirale, Loopings nach vorn, die vertikale 8, eine Kombination von Loopings, die auf der ganzen Welt nur er zustande bringt. Ganz fabelhafte Leistungen!

Und nun der Hauptfilm selbst! Er ist italienischer Produktion und gibt ein anschauliches Bild der italienischen Luftflotte, der stolzen, aber zweifellos bedeutendsten Waffe des Landes. Was der Regisseur Righelli und sein flugtechnischer Beirat Major Liberati in diesem Film zusammengestellt haben, verdient uneingeschränktes Lob. Kein Filmtrick, keine Aufnahme im Filmatelier, sondern Bilder aus der Wirklichkeit, die den Eindruck unbedingter Echtheit vermitteln. Wir sehen die italienische Luftflotte zum Manöver rüsten, unser Auge gleitet über die schnurgeraden, endlosen Reihen der startbereiten Flugzeuge, Danzig zufliegt.

## Schon wieder vier Verkehrsunfälle

Allein drei Motorradunfälle. — Drei Personen leicht, eine schwer verletzt.

Donnerstag abend gegen 23 Uhr fuhr ein Radfahrer die Hauptstraße in Richtung Oliva hinauf. In Höhe des Hauses Hauptstraße 11 überholte der Radfahrer ein dort haltendes Motorrad mit Beiwagen. Gleichzeitig kam hinter ihm der Personenwagen Dz. 2626, der so dicht an dem Radfahrer vorbeifuhr, daß dieser von dem rechten Scheinwerfer erschlagen und zu Boden gerissen wurde. Der Radfahrer erlitt bei dem Sturz Hautabschürfungen an den Knieen und am Boden. Kleider und Fahrrad wurden stark beschädigt. Die Schulb. an dem Unfall trifft den Führer des Kraftwagens, da er beim Überholen nicht genügend Abstand hatte.

\* Freitag mittag, kurz vor 13 Uhr, fuhr das Motorrad Dz. 6048 vom Heumarkt in Richtung Langfuhr. Vor Höhe des Gebäudes des Bank von Danzig lief plötzlich der sieben Jahre alte Schüler Alfred K., Große Döhlmühlenstraße 17, von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Infolge des Sturzes erlitt der Junge eine Schlagverletzung am Kopf, sowie Hautabschürfungen. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

Eine Viertelstunde später ereignete sich in der Langgasse in Höhe des Hauses Nr. 20 ein ähnlicher Unfall. Dort wurde der acht Jahre alte Schüler Alfred K., Große Döhlmühlenstraße 17, von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Infolge des Sturzes erlitt der Junge eine Schlagverletzung am Kopf, sowie Hautabschürfungen. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

\* Der vierte Unfall ereignete sich heute früh kurz nach drei Uhr in der Hauptstraße Langfuhr bei Hochstrahl. Dort überfuhr ein Motorrad die auf der Straßenbahnlinie befindliche Schülkro. geriet dadurch ins Schleudern und überfuhr sich. Der Führer des Motorrades blieb bestimmtlos auf der Straße liegen. Er wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen die Beiführung wiederlangt hat. Er hat bei dem Sturz eine schwere Kopfverletzung und wahrscheinlich Rippenbrüche davongetragen.

\* Die Bewohner des Dorfes Pasewalk (Kreis Danziger Niederung) wurden vor einiger Zeit dadurch beunruhigt, daß die drei Fischer des Dorfes, die Brüder Otto und Paul Höllerau, sowie Otto Brüning von einem angeblichen Fischer nicht wiederkehrten.

Die drei Fischer, die Angehörige der kommunistischen Partei sind, hatten bereits vor Pfingsten dieses Jahres versucht, mittels eines Bootes nach Russland zu gelangen. Sie wurden jedoch durch ein Polizeiboot s. B. aufgehalten und nach Danzig zurückgeschickt. Es mußte daher angenommen werden, daß sie auch jetzt wieder den Versuch machen würden, ihr damaliges Vorhaben auszuführen.

Die amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß diese Annahme zutrifft. Die drei Auswanderer sind wohlbehalten auf der Insel Oesel gelandet, von wo sie ihre Weiterfahrt in das Innere Russlands, dem Ziele ihrer Sehnsucht, antreten werden.

## Neue Dampferlinie in Gdingen

Eine neue reguläre Dampferlinie, die Gdingen und Danzig mit den Mittelmächten, den spanischen, französischen und italienischen verbinden wird, wurde in Gdingen angemeldet. Die nächsten Abfahrten von Schiffen dieser Linie sind vorgesehen: am 22. Juli Dampfer „Neapel“ und am 25. August Dampfer „Catania“.

## Romreise des ungarischen Ministerpräsidenten

Budapest, 21. Juli. (W.D.B.) Wie der „Pester Lloyd“ von zuständiger Seite erfährt, wird Ministerpräsident Gömbös zusammen mit Außenminister Kania, gemäß einer früheren Vereinbarung der italienischen und der ungarischen Regierung, Anfang nächster Woche nach Rom reisen, um mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini die beiden Länder gemeinsam interessanter Fragen zu besprechen.

## Nächtlicher Neubau in Schiditz

Ohne Grund niedergestochen.

Heute gegen 12 Uhr erschien der Klempner Ernst M. Schiditz, Unterstraße wohnhaft, bei der Polizei und teilte mit, daß er kurz vorher auf der Karthäuserstraße vor mehreren männlichen Personen ohne jeden Grund mit einem Messer gestochen worden sei. M. hatte zwei ein Meter breite Stichverletzungen im Rücken und blutete stark. Ein hinzugekommener Arzt, der die Verletzungen verbund, teilte mit, daß er soeben in seiner Wohnung einen gewissen Alfred K., Gr. Molde wohnhaft, verbunden und seine Überführung in das Diakonissenkrankenhaus veranlaßt habe. K. wies eine schwere Stichverletzung an der linken Brustseite auf, weshalb die Annahme nahelag, daß die Verletzungen beider Personen auf den gleichen Täter zurückzuführen seien.

Auf Grund der Angaben der Verletzten und Zeugen wurde als Täter der 33 Jahre alte Arbeiter Paul Patok gegen 2 Uhr in seiner Wohnung in Schiditz festgenommen und zwecks Feststellung des Tatbestandes auf die Polizeimache gebracht, wo sich auch der verletzte M. sowie die als Zeugen namhaft gemachten Arbeiter Kurt B. und Herbert E. befanden.

B. und E. erklärten, gesehen zu haben, wie Pa. mit einem Messer auf K. zugegangen, der gleich darauf fortgelaufen sei und ihnen zugerufen habe, von Patok gestochen worden zu sein. P. wurde daraufhin ins Polizeigefängnis eingeliefert.

\* Promenadenfahrten mit der „Preußen“. Der Seebad Ostpreußen veranstaltet am Sonntag, den 28. Juli, mit dem Motorschiff „Preußen“ wiederum zwei Promenadenfahrten vor Sopot. Der Preis für jede Fahrt beträgt nur 1.50 Gulden. Tanzmusik wird von der SA-Kapelle gestellt. Näheres siehe Inserat in der heutigen Zeitung.

## Gewitterneigung.

Übersicht: Zwischen dem über Frankreich und England ostwärts vordringenden hohen Luftdruck und dem heute über dem Baltikum gelegenen Hochdruck ist noch eine Furcht niederer Drucke, die zu ausgebreiteten Gewitterbildungen in Westdeutschland und an der Westküste Dänemarks geführt hat. Auch unser Gebiet wird von dieser Störung gestreift werden.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Heiter, schwache östliche Winde, warm, Neigung zu örtlichen Gewitterbildungen.

Sonntag: Heiter, später zunehmende Bewölkung, schwache umlaufende Winde, zunehmende Gewitterneigung, warm.

Montag: Wechseld bewölkt, warm.

Mag. 22.4. Min. 13.5.

## Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Pförtner Arthur Stegmann, fast 50 Jahre. — Eisenbahner Friedrich Karpinski, 51 Jahre. — Arbeiter Albert Sperber, 45 Jahre.

## Standesamt II Danzig-Langfuhr.

Todesfälle: Hafenobersekretär i. R. Paul Streubel, 68 Jahre. — Ehefrau Edith Gussel geb. Adam, 24 Jahre. — Sohn: ein Sohn, 2 Stunden.

## Standesamt III Danzig-Neufahrwasser.

Todesfälle: Invalide Franz Woitalewicz, 72 Jahre 10 Monate. — Witwe Minna Musowksi geb. Lieb, 76 Jahre 7 Monate.

## Seebäder nachrichten</

# Gegen Schimmel u. Gärung



werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

## Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Es ist das **einfachste, billigste** und trotzdem **ausgezeichnete** Verfahren. — 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Einmache-Hülfe** genügt, um 5 kg eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. Gebrauchs-Anweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.



Dr. Oetker's Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst Dr. Oetker's farb. illust. Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 20 Pf. und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 40 Pf.). Sie schöpfen daraus eine Fülle von Anregungen zum Backen, Braten und Kochen. Wo nicht erhältlich, sind die Bücher gegen Einsendung in Marken von mir direkt zu beziehen.

## Dr. August Oetker, Oliva

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Zwangsvorsteigerungen.

Die nachstehend bezeichneten Grundstücke sollen zu den dort angegebenen Seiten an der Gerichtsstelle Neugarten Nr. 30/34 Zimmer 220 II. Stockwerk versteigert werden, und zwar die Grundstücke

— zu A im Wege der Zwangsvollstreckung —

In jeder dieser Zwangsvorsteigerungssachen erlassen die unterzeichneten Gerichte

1. die Aufforderung, Rechte, soweit sie

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Ge-

boten angemeldet, und wenn der Gläubiger bzw. der Antragsteller oder ein etwa be-

treitender Gläubiger widerpricht, glaubhaft

zu machen, wibrigenfalls sie bei der Fest-

stellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Ver-

steigerungserlöses dem Anspruch des Glä-

bügers bzw. eines etwa beitretenen Glä-

bügers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden,

2. die Aufforderung an diejenigen, welche

ein der Versteigerung entgegenstehendes

Recht haben, vor der Erteilung des Zu-

schlags die Aufhebung oder einstweilige

Einigung des Verfahrens herbeizuführen,

widrigerfalls für das Recht der Versteige-

reungserlöses an die Stelle des versteigerten

Gegenstandes tritt.

In den Zwangsvorsteigerungssachen zu A ergeht

3. die weitere Aufforderung, schon zwei

Wochen vor dem Termin eine genaue Be-

rechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen

und Kosten der Rückerstattung und der Be-

friedigung aus dem Grundstück bezwedenden

Rechtsverfolgung mit Angabe des bea-

nsuchten Ranges schriftlich einzureichen oder

zum Protokoll der Geschäftsstelle zu er-

klären.

zu A:

Am 7. August 1933, 10 1/2 Uhr Zoppot

Blatt 331 (eingetragene Eigentümer am 6.

April 1933, dem Tage der Eintragung des

Versteigerungsvermerks: die Bankprokurist

Richard und Linda Maria geb. Seiler

Schreiberlichen Chelente in Nagów bei Lods

Nowy Targ 7, Süßäpfelstraße 14, Wohn-

haus mit Hofraum, Gemarkung Zoppot,

Kartenblatt 21, Parzelle Nr. 292/70,

6 a 17 qm groß, Grundsteuererwerbsrolle

Art. 419, Gebäudesteuererwerbswert 3600

Mark, Gebäudesteuererwerbswert 1017.

11 K 30/38. (5661)

Am 9. August 1933, 10 Uhr Kettnerhager-

gasse Blatt 8 und 10 (eingetragener Eigen-

tümer am 31. März 1933, dem Tage der

Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Fleischermeister Gustav Becker in Dan-

zig, Kettnerhagergasse 10, 1. Kettnerhager-

gasse Nr. 10 Wohnhaus mit Seitenflügel,

Hintergebäude mit Hofraum, Gemarkung

Danzig-Stadt, Kartenblatt 15, Parzelle Nr.

1130, 3 a 10 qm groß, Grundsteuererwerbs-

rolle Art. 1870, Gebäudesteuererwerbswert

1514 — Mark, Gebäudesteuererwerbswert

1056 — Mark, Gebäudesteuererwerbswert

11 K 92/38. (5662)

Am 9. August 1933, 10 Uhr Kettnerhager-

gasse Blatt 8 und 10 (eingetragener Eigen-

tümer am 31. März 1933, dem Tage der

Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Landwirt Walter Bernatz in Leckau

Wohnhaus mit Kohlenschau, Hofraum und

Schlachthof, Wagenremise, im Dorfe Nr.

16, Gemarkung Leckau, Kartenblatt 1,

Parzelle 64, 65, 66, 76 a 80 qm groß,

Grundsteuererwerbswert 4,50 Taler, Grund-

steuererwerbswert 156 — Mark, Gebäudesteuer-

erwerbswert 12. 11 K 500/32. (5663)

Am 11. August 1933, 10 Uhr Leckau

Blatt 18 (eingetragener Eigentümer am

30. Dezember 1932, dem Tage der Eintragung

des Versteigerungsvermerks: der

Theaterdirektor Paul Bausmann in

Danzig, Langgarten 30 a 1. Gemarkung

Danzig-Stadt, Kartenblatt 19, Parzelle Nr.

101, 274/102, 275/103, 312/111, 39 a

79 qm groß, Grundsteuererwerbswert 5,61

Taler, Grundsteuererwerbswert 3533,

Gebäudesteuererwerbswert 7575 Mark, Ge-

bäudesteuererwerbswert 11. 11 K 484/32. (5664)

Am 11. August 1933, 10 Uhr Leckau

Blatt 68 und 112 (eingetragener Eigen-

tümer am 20. Januar 1933, dem Tage der

Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Landwirt Walter Bernatz in Leckau

Wohnhaus mit Kohlenschau, Hofraum und

Schlachthof, Wagenremise, im Dorfe Nr.

16, Gemarkung Leckau, Kartenblatt 1,

Parzelle 64, 65, 66, 76 a 80 qm groß,

Grundsteuererwerbswert 4,50 Taler, Grund-

steuererwerbswert 156 — Mark, Gebäudesteuer-

erwerbswert 12. 11 K 519/32. (5665)

Am 11. August 1933, 10 1/2 Uhr Groß-

Waldorf Blatt 189 (eingetragener Eigen-

tümer am 7. Februar 1933, dem Tage der

Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann Walter Keuchel aus Groß-

Waldorf, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 451/46,

452/46, 453/46, 454/46, 23 a 17 qm groß,

Grundsteuererwerbswert 4,09 Taler, Grund-

steuererwerbswert 184 — Mark, Gebäudesteuer-

erwerbswert 12. 11 K 519/32. (5665)

Am 14. August 1933, 10 1/2 Uhr Hund-

gasse Blatt 68 (eingetragener Eigentümer

am 2. Februar 1933, dem Tage der Ein-

tragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünsterberg,

Telefon Schöneberg 27, 1. Gemarkung

Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Kaufmann August Penner, Neumünster-

berg, Johanniskirche, 18. Mai 1932, dem Tage

der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

# Amerikas Riesenanstrengungen gegen die Erwerbslosigkeit

Ausgleich zwischen Geld und Waren — Verkürzung der Arbeitszeit — Erhöhung der Kaufkraft — Kampf gegen Spekulation — Beschränkung der Rohstofferzeugung — Öffentliche Arbeiten.

In einem Augenblick, wo in Deutschland und in Danzig alle Kräfte zusammengefaßt werden, um die schwierigste Augenblicksfrage, die Arbeitslosigkeit, anzusagen, und soweit es möglich ist, zu lösen, verfolgen wir natürlich mit besonderem Interesse die energischen Schritte Roosevelts auf diesem Gebiete. Man muß schon anerkennen, daß ohne Rücksicht auf Einzelinteressen Maßnahmen durchgeführt werden, die man noch vor Monaten für unmöglich gehalten hätte. Der erste ungewöhnliche Schritt war,

den Dollar, an dessen unbedingter Festigkeit Zweifel anzusprechen, kein Mensch sich erlaubt hätte, preiszugeben, um einen Ausgleich zwischen Geld und Ware herbeizuführen,

mit anderen Worten den hohen Wert des Geldes herabdrücken, oder den Wert der Waren im Verhältnis zum Gelde zu erhöhen.

Dieser Plan ist zunächst gescheitert. Die Rohstoffpreise steigen bis zu 150 Prozent auf und der Wert der Dividendenpapiere hat sich verdoppelt, vereinzelt sogar verdreifacht. Trotz des Rückschlages vom 19. Juli bleiben noch wesentliche Erhöhungen der Ziffern übrig.

Der Preis, mit dem der Erfolg erlaufen wurde, ist eine Abwertung des Dollars um 30 %, Ruhmreicher dieser Abwertung (Devaluation) sind die Schulden, deren Lage sich während der letzten Monate außerordentlich verbessert hat. Das Gläubigeropfer ist in meisten Menschen in Amerika nicht voll zum Bewußtsein gekommen, und wenn sie es merken, dann trösten sie sich einstweilen mit dem Gedanken, den Verlust durch das Aufblühen von Handel und Gewerbe teilweise wieder einzubringen zu können.

Durch die Abwertung des Dollars und die damit verbundene Erhöhung der Warenpreise wurde eine

große Anzahl unwirtschaftlicher Betriebe zunächst wieder rentabel,

um so mehr, als die Löhne und Betriebskosten nicht sofort im gleichen Verhältnis steigen, wie der Dollar sich entwertete. Erhöhung der Produktion und Neueinstellung von Arbeitern war die Folge dieser großen Entwertungskktion.

Der zweite Schritt folgte unmittelbar hinterher:

Die Verkürzung der Arbeitszeit.

Roosevelt und seine Berater haben aus der Erkenntnis der Tatsache, daß bei der ständig wachsenden Bevölkerung der Maschine, die gesamte arbeitende Menschheit nicht mehr 48 Stunden wöchentlich Arbeit hat, jedenfalls nicht mehr zu arbeiten braucht, die richtige Schlussfolgerung gezogen: Die Arbeitszeit wird auf 35 bis 40 Stunden herabgesetzt. Der Industrie wird nichts anderes übrig bleiben, als sich dem Diktat Roosevelts zu fügen, weil sonst Gegenmaßnahmen — man spricht von einem Boykott dieser Fabriken — angedroht werden.

Eine vollständige Durchführung der 40-Stundenwoche würde den Prozentsatz der arbeitenden Schicht um 20 Prozent erhöhen. Diese Zahl wird natürlich nicht erreicht werden, immerhin wird der Erfolg zahlenmäßig groß sein, allein durch die befohlene Verkürzung in der Textilindustrie sind 100 000 neue Arbeiter eingestellt worden.

Ein dritter Schritt ist in Vorbereitung:

Die Erhöhung der Kaufkraft der Bevölkerung.

Zu diesem Zweck hat Roosevelt einen Mindestlohn von 14 Dollar für die Woche vorgeschrieben, eine Lohnhöhe, die trotz verkürzter Arbeitszeit die Wochenbezüge der Arbeiter nicht verkleinert, sondern zum Teil noch erhöht.

Bei höherem Einkommen können auch höhere Warenpreise bezahlt werden, — so fordert Roosevelt — deswegen ist die Einführung billiger Auslandsmaren nicht mehr notwendig. Durch Erhöhung der Zölle soll die Fabrikation aller Waren angeregt werden, die bisher im Ausland erzeugt wurden, also:

Verstärkung der Warenherstellung im Innern.

Roosevelt weiß natürlich, daß mit der Drosselung fremder Einfuhr eine Schädigung der amerikanischen Ausfuhr verbunden ist, weil andere Länder mit ähnlichen

Abstimmungsmaßnahmen antworten werden, hält aber im Augenblick den inneren Markt für wichtiger und läßt sich durch Einprägung der Ausführungsindustrie nicht von seinem Plan abbringen.

Am 19. Juli hat ein ganz ungewöhnlicher Preissturz der amerikanischen Industriepapiere stattgefunden. Dieser Preissturz steht anscheinend in Gegensatz zu den Bemühungen Roosevelts, das Preisstabilitätsbüro zu haben. Man kann schon anerkennen, daß ohne Rücksicht auf Einzelinteressen Maßnahmen durchgeführt werden, die man noch vor Monaten für unmöglich gehalten hätte. Der erste ungewöhnliche Schritt war,

den Dollar, an dessen unbedingter Festigkeit Zweifel anzusprechen, kein Mensch sich erlaubt hätte, preiszugeben, um einen Ausgleich zwischen Geld und Ware herbeizuführen,

mit anderen Worten den hohen Wert des Geldes herabdrücken, oder den Wert der Waren im Verhältnis zum Gelde zu erhöhen.

Dieser Plan ist zunächst gescheitert. Die Rohstoffpreise steigen bis zu 150 Prozent auf und der Wert der Dividendenpapiere hat sich verdoppelt, vereinzelt sogar verdreifacht. Trotz des Rückschlages vom 19. Juli bleiben noch wesentliche Erhöhungen der Ziffern übrig.

Der Preis, mit dem der Erfolg erlaufen wurde, ist eine Abwertung des Dollars um 30 %, Ruhmreicher dieser Abwertung (Devaluation) sind die Schulden, deren Lage sich während der letzten Monate außerordentlich verbessert hat. Das Gläubigeropfer ist in meisten Menschen in Amerika nicht voll zum Bewußtsein gekommen, und wenn sie es merken, dann trösten sie sich einstweilen mit dem Gedanken, den Verlust durch das Aufblühen von Handel und Gewerbe teilweise wieder einzubringen zu können.

Durch die Abwertung des Dollars und die damit verbundene Erhöhung der Warenpreise wurde eine

große Anzahl unwirtschaftlicher Betriebe zunächst wieder rentabel,

und schließlich Bögel und verfolgen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen, zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger Neuordnung der Arbeitsverteilung durch verkürzte Arbeitszeit Mehrleistungen von Personen herbeizuführen, will Roosevelt

fort und versucht mit möglichst starkem Druck, die Baumwollarbeiter dazu zu bewegen, eine Neuerzung durch Preisgabe von 10 Millionen Acres Baumwollfläche zu vermeiden. Andere Berufszweige wie die Petroleumproduzenten sollen folgen.

Neben all diesen Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, die private Produktion zu ordnen, zu erhöhen,

zu sichern und damit unter gleichzeitiger

# Sehr warm — dann sommerlich veränderlich

Das Wetter der nächsten Woche.

Niederum ist unsere Vorherlage in allen Einzelheiten eingetragen. Eine Periode veränderlicher Witterung hatte sich bis zum Anfang dieser Woche erhalten und dann allmählich den erwarteten Übergang zu sommerlich warmem Hochdruckwetter gebracht. Innerhalb des Wirbelsystems, das die europäische Witterung vor acht Tagen bestimmte, zogen die einzelnen Tiefenreiter zunächst sehr langsam nach Osten, bis am Wochenende mit Druckfall ein neues Minimum vor England erschien, sich weit nach Süden entwickele und dann durch sehr starken Barometeranstieg im Westen am Sonntag rasch nach Osten abgedrängt wurde.

Erneutes Eindringen ozeanischer Luft war mit dem Durchzug dieser Störung verbunden, die mit breiten Gewitterfronten bis nach Polen vorstieß.

Ausgedehnte Regengebiete wiesen die Bahn des einbringenden neuen Luftkörpers. Am Montag waren im Verlauf dieser Entwicklung als Höchstwerte in Hamburg 16, in Breslau 21, in Friedrichshafen 22 und auf dem Goldberg im Schwarzwald sogar 37 Liter auf den Quadratmeter Bodenfläche niedergegangen. Auch eine Abkühlung war um einige Grad erfolgt. Der Wind zog in den nächsten Tagen nach Mittelschweden und brachte diesem in den Vorwachen sehr stark erhitzen Gebiet außerordentliche Niederschläge, die sogar noch 40 Liter auf den Quadratmeter überschritten.

Vom Azorenmaximum hatte sich inzwischen ein Keil in der Bislana abgehoben und zu einem selbständigen Hochdruckgebiet entwickelt, in dessen Bereich unter Beizt um die Wochenmitte

geriet. Die Regenfälle hatten aufgehört und Erwärmung und Aufheiterung war von Südwesten her fortschreitend, in Deutschland erfolgt.

Bemerkenswert bleibt in der Wetterentwicklung der letzten Monate der große Regenreichtum der süddeutschen Länder. Eine Tatsache, die am Anfang dieser Woche in Bayern sogar zu Hochwasser Katastrophen Anlaß gegeben hat.

Der Sommer dieses Jahres zeichnet sich überhaupt durch eine Reihe kurzer Schönwetter- und längerer Schlechtwetterperioden aus.

deren Entwicklung manchmal sehr ähnlich erscheint; wie z. B. das Entstehen der schigen warmen Periode große Ähnlichkeit mit der nach einer längeren Monsunperiode erfolgten Wetterumbildung vor 14 Tagen aufweist, die damals zu den bisher höchsten Temperaturen dieses Jahres geführt hat. Auch in den nächsten Tagen wird es demnach sehr warm werden, und dann erst bürstet, teilweise nach Gewittern, ein Übergang zu sogenanntem sommerlich veränderlichem Wetter erfolgen. Eine solche Weiterlage ist durch eine gewisse Unbeständigkeit ausgezeichnet, häufig aber durchaus warm, nur tritt keine völlige Beruhigung ein, da jetzt die Gegensätze zwischen fühltem Ozean und heißem Kontinent stets auf einen Ausgleich drängen. Es ist also anzunehmen, daß mit dem heute schon auf der Linie Le Havre-Nordengland erkennbaren Vorrücken einer neuen Front eines ozeanischen Luftkörpers nach Osten, die veränderliche Witterung die nächste Woche über anhalten wird.

## Öffentliche Lebensversicherung.

Was wird geschrieben:

Die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung, die im Freistaat von der einheimischen Lebensversicherungsanstalt Westpreußen betrieben wird, verdankt ihren Ursprung den Plänen des Generallandschaftsdirektors Dr. Kapp. Er erkannte in der Lebensversicherung, die u. a. nach gemeinnützigen Grundfächern betrieben wird und territorial beschränkt ist, das zweckmäßige Mittel zur

## Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Durch die territoriale Gliederung ist es den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten bei ihrem organischen und organisatorischen Aufbau möglich, sich der Eigenart der Bevölkerung des Bezirks, für den sie errichtet sind, genau zu anpassen. Die Prämien- und Dividendenpolitik der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ist derart aufgebaut, daß sie es ablehnt, Prämienteile zu erheben, die nicht dauernd als unbedingt nötig erachtet werden, um sie lediglich später in Form von Dividenden zurückzugeben. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind

rein gemeinnützige Unternehmen,

daher sind die Beiträge äußerst niedrig und die Überschüsse fließen restlos in die Versicherungen zu. Alle Anstalten unterstehen der staatlichen Dienstaufsicht ihrer Landesregierung und der Körperschaften, die sie gegründet haben.

Dem territorialen Charakter der Anstalt trägt auch die Kapitalanlagepolitik Rechnung, indem die von den Anstalten angefammelten Kapitalien grundsätzlich in den Ge-

bieten und zum Nutzen der Personenkreise angelegt werden, von denen sie in Form von Versicherungsprämien ausgebracht werden. Diese Kapitalanlagegrundlage der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten stellen ein völkerliches Novum in der Geschichte des deutschen Lebensversicherungswesens dar.

Die gemeinnützige Kapitalanlagepolitik der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ist

### eine reine Mittelstandspolitik.

Die öffentliche Lebensversicherung nimmt sich der ländlichen Bevölkerung, des Kleingewerbes und des Mittelstandes vorwiegend an. So entfallen auf den ausgegebenen Hypotheken auf das flache Land und die Kleinstädte  $\frac{3}{4}$  der ausgegebenen Hypotheken und mehr als drei Fünftel der Hypothekensumme. Der Höhe nach entfallen 70 Prozent aller Hypotheken auf Summen bis zu 10 000 RM. Die Durchschnittssumme einer Hypothek betrug Ende 1931 11 500 RM, bei den ländlichen sogar nur 8544 RM. Die Hypotheken sind bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 60 Prozent aller langfristigen Kapitalanlagen angelegt.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten hatten Ende 1932

einen Versicherungsbestand von 1 947 793 479 RM.

Die in den einzelnen Provinzen und Landesteilen arbeitenden öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind zusammengekommen in dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.

## Bemühungen um die Hebung des Fremdenverkehrs in Steegen.

Der Verschönerungsverein Steegen ist eifrig bemüht, sein herrliches Bad recht hoch zu bringen. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, auch für Unterhaltung der Kurgäste Sorge zu tragen und ihnen Gelegenheit zu geben, in nähere Bühnung zu kommen. Es soll daher am 26. Juli d. J. in der Strandhalle (Ernst Weißbach) zum erstenmal ein Unterhaltungsabend für Kurgäste stattfinden, an dem unter anderem erstklassige Künstler vom Danziger Stadttheater, wie Gustav Nord, Uwe Straube, Lotte Stiller, Hans Günther mitwirken werden. Die Autogesellschaft Weichbrodt u. Schlawinski hat sich bereit erklärt, einen Extraautobus von Danzig nach Steegen laufen zu lassen, um Angehörigen und Bekannten der Steegener Badegäste aus Danzig den Besuch dieser Veranstaltung zu ermöglichen. Neuerdings sorgt auch ein vom Verschönerungsverein bestellter Strand- und Waldwärter dafür, daß die Waldwege papierfrei und die vom Verein aufgestellten Bänke sauber gehalten werden.

**Sparkasse der Stadt Danzig**

Das Festabzeichen für das Deutsche Turnfest.

Für die Teilnehmer des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart ist dieses Abzeichen geschaffen worden: auf weißer Rauté ein metallenes Kreuz mit der Inschrift „15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933“.

**Maurermeister Eberhart und sein Sohn**

Roman von O. Hanstein  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle

Er hatte immer lauter geschrien und es gar nicht gemitte, daß inzwischen der Bruder wieder eingetreten war.

„Aber Kinder, was geht denn hier vor?“

„Herrgott, Gustav, entschuldige, ich hab dich gar nicht gesehen.“

„Mein Freund war nicht zu Hause und ich hatte keine Lust, in den Straßen umherzulaufen. August natürlich sieht sich um, ob er was lernen kann, und so ist's richtig. Aber ich glaube, hier komme ich eben zur rechten Zeit. Warum regst du dich denn so auf?“

„Über den naeumen Bengel da.“

„Über den Adolf? Na, was hat er denn ausgefressen?“

„Besser wissen will er alles! Ochsen sind wir gewesen, wir Alten! Stümper, die nichts verstehen und nichts können!“

Studieren muß er, um was zu lernen, und dann wird er wahrscheinlich mir erst einmal zeigen wollen, wie man ein Haus baut.“

Adolf stand blass und mit zusammengekniffenen Lippen in der Ecke — der Onkel nickte ihm gutmütig zu.

„Weißt du was, Friedrich, setz dir deinen Hut auf, aber nicht den Zylinder von vorhin, und komm mit, ein anständiges Glas Bier trinken. Ich habe höllischen Durst und ich glaube, dir geht es ebenso.“

Dem bravem Ratsmauermeister schien diese Ant-

wort auf seinen Herzenswunsch eigentlich etwas unerwartet, dann aber sah er ein, daß der Bruder wohl recht hatte. Am besten war es jetzt, ganz abzubrechen und die Auseinandersetzung mit Adolf auf eine gelegentliche Zeit zu verschieben. Es war ja durchaus nicht erwünscht, daß der Bruder Zeuge einer Familienszene wurde.

„Wahrhaftig — Durst hab ich auch — wie wäre es mit einer guten Weisen bei Klausius?“

„Machen wir.“

Eberhart wandte sich an Adolf, der noch immer am Fenster stand.

„Du gehst also heut abend mit August und Lotte ins Opernhaus.“

Ehe jedoch Adolf etwas erwidern konnte, fiel der Onkel ein.

„Ach nee, Friedrich — hast du schon die Billets besorgen lassen?“

„Das allerdings nicht.“

„Dann können wir die Gesichter vielleicht auf morgen verschieben. Der August — ich hatte das ja ganz vergessen — wollte nämlich noch nach Charlottenburg, um sich das Schloß wenigstens von außen anzusehen und dann wollte er — ich weiß nicht, was er eigentlich alles wollte, jedenfalls bat er mich, ihn bei euch zu entschuldigen, wenn er etwas später nach Hause kommt. Du weißt, er ist nur mal wissbegierig.“

Und wenn er an einen neuen Ort kommt, will er möglichst viel sehen und läuft am liebsten allein, dann braucht er auf keinen Rücksicht zu nehmen.“

„Na, dann . . .“

Eigentlich war der Ratsmauermeister schon wieder etwas enttäuscht, denn ein Bräutigam, der auf die Freite geht und sich am ersten Abend lieber „Berlin bei Nacht“ allein anstieß, anstatt die Gesellschaft seiner Zukünftigen zu suchen, war doch wohl nicht ganz das Richtige, aber schließlich — die Hauptfläche bei dieser

Am Sonntag, dem 23. Juli, wird auch wieder „Der rasende Neuranger“, der neueingelagte Kleinhafen, von Marienburg nach Steegen laufen, von dem bereits berichtet worden ist. Sonntag sollen die Gäste aus dem Reich sogar mit Musik zum Ostseestrand geleitet werden.

## Prozeß um einen prominenten Finger.

Der verhängnisvolle Starstich.

Die auch in Danzig durch ihr persönlicher Auftritt im Ufa-Palast bestens bekannte Filmhauptdarstellerin Käthe von Nagy hatte sich im Dezember vergangenen Jahres auf die Bitte der Leitung des Kölner Sechstage-Rennens bereit erklärt, den Starstich abzugeben. Dabei schob sich Frau von Nagy ein Stück des Zeigingers ab. Die Ufa, die ihren Star zur Verfügung gestellt hatte, strengte gegen die Kölner Sportbällen G.m.b.H. einen Prozeß an, in dem sie auf 250 000 Mark Schadensatz klage. Einen Teilbeitrag von 250 000 Mark klage sie jetzt bei dem Kölner Landgericht ein, das in erster Instanz entschied und die Klage der Ufa ohne Beweiserhebung abwies. In der Begründung heißt es, daß weder der Abschluß eines Vertrages noch eine zum Schadensatz verpflichtende unerlaubte Handlung der Belegten vorliegt. Voraussichtlich wird sich die Ufa mit diesem Urteil nicht zufrieden geben und sich an die höheren Instanzen wenden.

## Kommunisten vor Gericht.

Sie hatten heimliche Flugblätter verteilt.

Im Wege des Schnellrichter-Vergfahrens hatte sich vor dem Schnellrichter, Amtsgericht Braun, der Kommunist Franz Thill aus Danzig wegen Verteilens verbreiter Druckblätter zu verantworten. Der Vorgang, der zu der Anklage führte, ist folgender:

Der Arbeiter Hans Brischke wurde dabei erfaßt, als er Flugzettel verteilt. Auf diesen Flugzetteln, die in gebüffiger Weise gegen die nationale Regierung hechten, war der Name des Druckers und des Verfassers nicht angegeben. Brischke wurde bereits am Mittwoch im Wege des Schnellrichter-Vergfahrens wegen Vergehen gegen die Rechtsverordnung vom 30. 6. 1931 zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Da Brischke angegeben hatte, daß er diese Druckzettel von dem Arbeiter Thill erhalten hätte, wurde eine Haussuchung bei diesem gemacht, und belastendes Material auch vorgefunden. Thill wurde gestern zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

## Ein rabiater Pflegevater

Mit Reitpeitsche und Weihenreiten auf einen Jüngling eingeschlagen.

Vor dem Amtsgericht in Tegelhof hatte sich der Landwirt Johann Wiens sowie sein Schwager, der Landwirt Walter Niedel, beide aus Schönberg (Gr. Werder), wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde:

Der W. war vom Jugendamt Tegelhof, Abteilung Kreisfürsorge, der 12 Jahre alte Fürsorgejüngling Schüler Kurt B. in Pflege übergeben worden. Der Junge, welcher landwirtschaftliche Arbeiten verrichten mußte, soll angeblich eines Tages einige Eier ausgetrunken haben. Er wurde hierfür von R. so lange mit einigen Weidenstößen bearbeitet, bis diese zerbrachen. Geraume Zeit später beschwerte sich ein Landwirt bei W. darüber, daß Kurt B. seinen Sohn geschlagen habe. Der Landwirt und sein Schwager nahmen daraufhin den Pflegebefohlenen in den Stall, um ihn zu strafen. Aus dieser Strafe wurde jedoch eine rohe Misshandlung, denn W. bearbeitete den Jungen mit einer Reitpeitsche, während R. dem Grübenden die Beine festhielt. Das Gezähne des Gezüchteten drang bis in die Nachbaräder, so daß die Leute später Strafanzeige erstatteten. Eine ärztliche Untersuchung des Jungen ergab, daß dieser durch die unmenschliche Behandlung mehrere 15-20 Zentimeter lange und vom Gelb bis in die Röte reichende blaurote angelassene Streifen davongetragen hatte.

Vor dem Strafgericht behauptete beide Angeklagten, ihr Züchtigungsrecht nicht überschritten zu haben, jedoch ergab die Beweisaufnahme das Gegenteil. W. wurde wegen schwerer Körperverletzung zu 100 Gulden Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt, während R. 80 Gulden Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis erhielt.

\* Ausgegliett und das Bein gebrochen. Der 49 Jahre alte Händler Franz Kunert aus Neustadt wollte Mittwoch um 18.30 Uhr in der Kaltgasse von seinem einspännigen Fuhrwerk absteigen. Er glitt dabei von dem Trittbrett ab, schlug mit der linken Kniekehle auf den Tritt und fiel dann aufs Pflaster. R. erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes sowie Abschürfungen an den Händen und am Gesicht. Er wurde von dem Kutscher mit Hilfe von Passanten aus dem Wagen gehoben und dann zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht.

Friedrich hatte sich überlegt, daß es vielleicht in der Tat das beste sei, und die kluge Clementine verstand. Kurz darauf gingen die beiden Männer die Treppe hinunter und Adolf schlüpfte zu Lotte, während Frau Clementine vom Balkon, einem schauderhaften, an das Haus angeklebten Schwalbennest, den Fortgehenen nachwinkte.

Lotte saß mit ziemlich rotem Kopf im Nebenzimmer. Auch sie hatte von dem unglücklichen Theaterplan des Vaters gehört und fürchtete sich vor dem Abend, den sie mit dem Vater verbringen sollte.

„Lotte, der Onkel ist ein Prachtmensch!“

„So?“

„Und Vetter August erst recht?“

„Oder bist du vielleicht böse, daß August es vorzieht, allein in Berlin umherzulaufen und daß der Onkel mir einen blauen Lappen geschenkt hat, und es durchgesetzt hat, daß ich auf die Kneipe darf?“

„Wirklich?“

Clementine trat ein und umarmte ihre Tochter. „Armes Kind — nun kommt du um das Theater.“

„Aber Mutchen, ich bleibe doch viel lieber bei dir.“

„Na, Mutchen, dann darf ich wohl gehen?“ fragte Adolf.

„Wenn's Vater erlaubt, aber sieh nur zu, daß du recht leise bist, wenn du heinkommst, und hier, mein Junge, damit du auch dein Bier bezahlen kannst.“

Sie drückte ihm einen Zwanzigmarschbein von ihrem Wirtschaftsgeld in die Hand, denn sie wußte, daß ihr Alter in puncto Taschengeld durchaus nicht freigiebig war.

So kam es, daß Adolf mit sehr viel angenehmeren Empfindungen dem Kneipenlokal, in dem sich die jungen Mäuse versammeln wollten, und das war natürlich die Bierkneipe von Stechen, zupferte, als er es vor einer Stunde noch für möglich gehalten.

(Fortsetzung folgt).



Auch zu Ihnen kommt sie gern,

Ein slawisches Denkmal in Gdingen?

In Gdingen wird ein Aufruf veröffentlicht, eine Sammlung für ein „Slawendenkmal“ zu veranstalten. In dem Aufruf heißt es, daß der politische Zugang zur See nicht nur Polen, sondern allen slawischen Staaten diene. Dies müsse in einem Denkmal zum Ausdruck kommen, das dem ganzen Slawentum, Polen, Tschechen, Jugoslawen, Bulgaren und Russen gewidmet sein solle.

## Allgemeiner deutscher Katholikentag in Wien ohne Reichsdeutsche.

Wien, 21. Juli (W.D.B.). Die „Reichspost“ bezeichnet die Verhinderung der Teilnahme der Katholiken aus Deutschland durch die 1000-Mar-Perre am deutschen Katholikentag in Wien als eine betuliche Tat, ja he, in deren Voraussicht allerdings schon seit Wochen die Frage erworben worden sei, was zu geschehen habe: Entweder Abhängigkeit des Katholikentages oder seine Abhaltung als einen rein österreichischen. Durch Kardinal Innitzer sei jetzt die Entscheidung dahin gefallen, die Katholikentagung als allgemeinen

Steinkohle, Erdöl und Wasserkraft  
im Wettbewerb!

Dem Wettbewerb zwischen Steinkohle, Erdöl und Wasserkraft ist ein Abschnitt in dem soeben erschienenen Sonderheft 34 des Instituts für Konjunkturforschung („Die Wettbewerbslage der Steinkohle“ von Dr. R. Regel) gewidmet. Zusammenfassend heißt es dort über den Kampf der drei Energieträger untereinander.

Die Vorherrschaft der Kohle unter den primären Energieträgern, die in den letzten Kriegsjahrzehnten bestand, ist wesentlich eingeschränkt worden.

Dies beruht jedoch nur zum Teil auf kostenmäßiger Wettbewerbsunterlegenheit der Kohle. Die „neuen“ Energieträger, Erdöl und Wasserkraft, werden meist in Wirtschaftszweigen mit rasch steigendem Verbrauch — in der Kraftverkehrswirtschaft, der Elektrochemie, der Elektrometallurgie usw. — verwendet. In einigen Fällen verbietet es die Produktionsweise dieser Wirtschaftszweige, daß die Kohle als Energieträger überhaupt oder jedenfalls in rationeller Weise verwertet werden kann.

Die größere Wachstumsgegenwindigkeit der jungen Industriezweige bedingt es, daß ihr Energieverbrauch schneller zunimmt als der alter Industrien.

Neben diesen Wachstumsunterschieden ist die Eigenart der geographischen Verteilung der natürlichen Energiequellen für die Entwicklung des Verbrauchs von Energieträgern bedeutsam geworden. Allgemein wird der Aufbau der Energiewirtschaft eines Landes durch Art und Reichweite seiner Energiequellen bestimmt. Hier zeigt sich nun, daß sie sich erst in jüngster Zeit industrialisierenden Ländern nicht so

reich mit Kohlevorräten ausgestattet sind wie die hoch-industrialisierten Länder, dagegen in vergleichsweise höherem Maße über Erdölvorräte oder nutzbare Wasserkräfte verfügen. Das rasche Wachstum der Gütererzeugung der jungen Industrieländer und das Bestreben, sich in der Energieversorgung möglichst selbstständig zu machen, haben die Gewinnung von Erdöl und Strom aus Wasserkraft befähigt.

Die Kohlensförderung nimmt dagegen nur langsam zu; ihr Wachstumstempo wird von dem gemäßigteren Entwicklungsfortschritt der Industriewirtschaft hochkapitalistischer Länder bestimmt.

Die unmittelbare Verdrängung von Kohle durch Mineralöl oder Wasserkraft hat in der Schifffahrt, in der Elektrizitätserzeugung und im Verkehrswesen stattgefunden.

Allgemein wird Mineralöl in den mobilen Energieumwandlungsprozessen bevorzugt. Das Vordringen des mit Öl betriebenen Verbrennungsmotors auf diesen Verwendungsgebieten steht noch nicht zum Abschluß gekommen, wenn auch einige Anzeichen dafür sprechen, daß sich hier das Verhältnis zwischen den beiden Energieträgern nicht weiter in dem bisherigen Tempo zuungunsten der Kohle verschlechtern wird. In der Schifffahrt waren für das Vordringen des Öles zum Teil andere als Kostengründe maßgebend; das dabei der Kohle verlorengangene Gebiet dürfte als unverlierbarlich zu gelten haben.

Die Umwandlung der Steinkohle in höherwertige Energieformen und ihre steigende Verwendung als chemischer Rohstoff wird sie auf eine neue Wettbewerbsgrundlage stellen. Es ist durchaus möglich, daß dann die Verwendung der Kohle gegenüber Erdöl und Wasserkraft sich wieder wesentlich verbreitern wird.

Die Eigenart der geographischen Verteilung der natürlichen Energiequellen für die Entwicklung des Verbrauchs von Energieträgern bedeutsam geworden. Allgemein wird der Aufbau der Energiewirtschaft eines Landes durch Art und Reichweite seiner Energiequellen bestimmt. Hier zeigt sich nun, daß sie sich erst in jüngster Zeit industrialisierenden Ländern nicht so

## Oesterreich.

## Belebung in der Textilindustrie.

Nach Mitteilungen aus Fachkreisen ist die inländische Schuhgewebeindustrie verhältnismäßig gut beschäftigt, wenn auch die ganze Kapazität der Webstühle nicht ausgenutzt werden kann. Insbesondere gilt die Belebung für die Kammgarnfabrikation in Niederösterreich und für die Tiroler Lederindustrie. Auch die Baumwollgewebeindustrie weist eine leicht gestiegerte Beschäftigung auf, insbesondere in Vorarlberg.

Lieferung von Biersäcken nach den Vereinigten Staaten.

Von dem amerikanischen Auftrag an das österreichische Färberegewerbe zur Lieferung von 70.000 Biersäcken gehen in den nächsten Tagen als erste Sendung 5000 Stück ab. Die Schwierigkeiten in der weiteren Auslieferung ergeben sich durch die starke Preisssteigerung des Rohmaterials. Der Preis der Weißbier für die Erzeugung von Biersäcken ist von 9 bis 12 Sh. auf 14 bis 20 Sh. gestiegen. Durch diese starke Erhöhung würde die Erzeugung bei den abgeschlossenen Preisen unrentabel.

## England.

## Umwandlung der englischen Kriegsanleihe in Amerika.

Die britische Regierung hat sich zu einer überraschenden neuen Konvergenzmaßregel entschlossen: Sie bietet den Inhabern der im Jahre 1937 fällig werdenden 5½ prozentigen Goldbonds aus der 1917 aufgenommenen Kriegsanleihe in Amerika die Umwandlung in 2½ prozentige Sterlingbonds an, die gleichfalls am 1. Februar 1937 zurückgezahlt werden sollen. Die alten Goldbonds waren ausdrücklich mit einer Goldklausel versehen.

Die britische Regierung stellt sich aber auf den Standpunkt, daß die neue amerikanische Gesetzesgebung, die Goldollar gleich Papierdollar setzt, auch fremde Schuldner von der Goldklausel befreit. Um jedoch den Inhabern der alten Goldbonds entgegenzukommen, wird das Schatzamt für je 1000 Dollars 5½ prozentiger Goldbonds 260 Pfund der neuen Sterlingbonds auszuhändigen, was etwas über dem gegenwärtigen Wechselkurs liegt.

Der Betrag der noch ausstehenden alten Bonds beläuft sich auf 136 Millionen Dollars. Falls alle Inhaber die Konvergenz mitmachen, spart das Schatzamt jährlich rund 650 000 Pfund Zinsen. Das Sterling-Aquivalent der Gesamtsumme würde sich aber dann von 28 auf rund 35 Millionen Pfund erhöhen.

## Danzig.

## Heringshandel.

(Marktbericht für die Woche vom 14.—21. Juli für die Danziger Landes-Zeitung)

Es trafen hier in dieser Woche ein: Dampfer „Juanita“ mit 98/1 und 2860/2 To. Matjes von Lervick und Dampfer „Henry“ mit 2110/1 und 540/2 To. Hartsalzungen von Bids und Stronay. — Die Hartsalzungen zeigten ganz vorzügliche Qualität und wurde davon eine erhebliche Menge aus dem Markt genommen. Hiergegen wurden Matjesheringe der hohen Preise wegen weniger gehandelt.

Der Fang ist nach wie vor sehr klein und steht weit unter dem Durchschnitt. Die geringen Fangergebnisse bewirken, trotz des zurückgegangenen Konsums, ziemlich hohe Preise.

Laut den Berichten von drüben ist die Matjesaison in Lervick als beendet zu betrachten, da der Fisch schon Füllung enthält und sich nur für Hartsalzungen eignet.

An allen Fangplätzen zeigt sich bisher ein Mangel an großen Fischen.

Weitere Transporte mit Teilladungen für Gdingen sind bereits unterwegs und werden hier voraussichtlich am Sonnabend resp. Montag nächster Woche eintreffen.

Heutige Notierungen sind:

Schottische (Bids/Stronay) 1. Trademark Matties

35/36, Smallmatis 32/— Sh.; 2. Trademark Matties 31/32 Sh. — Für ankommende Matfus wird 12/— bis 14/— Sh. teurer als Matties verlangt.

Matjes: Lervicker Large 82/—, selected 75/—, medium 68/— Sh.

Varmonther: 1. Trademark Matties 26/27, Smallmatis 23/24 Sh.

Von Matfus sind nur noch ganz kleine Menge vorhanden und notieren 27/28 Sh.

3. Sämländer: Matjes in ganzen und halben Tonnen 30/32 Sh.

Hartfischzene 23/25 Sh., je nach Qualität.

1933er Sloe: 5/600 14/15 Sh., 6/700 14/— Sh.

Die Preise verstehen sich gegen Goldparität, für Matjes und Sämländer verzollt und für alle anderen Sorten unverzollt bei Waggonbestellungen.

## Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 17. Juli 1933.

Weizen, ohne Handel; Roggen, zum Konsum 12.85; Gerste zum Konsum 11.25; Hafer 10.40; Rüben 23.50—26.00; Roggenfleie 7.50; Weizenfleie, grobe 7.60 Gulden.

Alles Großhandelspreis für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Michtamlich. Vom 21. Juli 1933.

Weizen, 130 Pfund 24.00; Weizen, 126 Pfund 23.75; Roggen, zum Konsum 13.50; Futtergerste 11.50; Hafer 10.25 bis 11.00; Roggenfleie 7.50—8.00; Weizenfleie 7.50—8.00 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen notiert 24.50 Gulden, alter Roggen ist mit 12.50 Gulden angeboten. Alte Gerste ist mit 11.50 G erhältlich.

Tuflieferung.

60 proz. Roggenmehl 23.00 Gulden; Weizenmehl 0000 40.00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 21. Juli 1933.

Weizen: Juli 189—190; Sept. 189½—189. Tendenz: matt. Roggen 153—155; Juli 165; Sept. 159. Tendenz: ruhig. Gerste: neue Wintergerste, 2 zügig 148—155. Tendenz schwächer. Hafer 134—140. Tendenz: ruhig. Weizenmehl, ruhig 22.60—26%; Roggenmehl, ruhig 21—23%; Weizenfleie, ruhig 9.30—9.40; Roggenfleie, ruhig 9.30—9.40. Biltoriaerben 24—29½; Kleine Speiseerben 20—22; Futtererben 18.50—15; Peluschen 14¾—16¼; Uderbohnen 14 bis 15½; Widen 14½—16; Lupinen, blaue 12½—14; Lupinen, gelbe 16—17½; Leinkufen 14½—14.70; Erdnussfuchen ab Hamburg 14.80; Erdnussluchenmehl ab Hamburg 15.40; Trockenknödel 8.60—8.70; Extrahiertes Sojabohnenflocken ab Hamburg 13.70—14.00; Extrahiertes Sojabohnenflocken ab Stettin 14.80; Kartoffelflocken 13.70—13.80. Allgemeine Tendenz: schwächer.

DANZIGER  
PRIVAT-ACTION-BANK

ERLEDIGUNG VÄMLYKEL BANKGESCHÄFTE  
NACHTTRESOR  
DANZIG LANGGASSE 32-38

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121.76 Gulden (Geld) und 122.00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten 120½ bis 121.25; Dollarnoten 3.62—3.68; Kabel Newyork 3.62—3.68.

## Danziger Devisen

21. 7. 20. 7.

Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17.10.50	17.14.50	17.07	17.11
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57.43	57.54	57.48	57.54
„ Warschau 100 Zloty	—	—	—	—
Newyork 1 Dollar	—	—	—	—
Berlin 100 RM.	—	—	—	—
Paris 100 fr. Frank.	20.18	20.17	20.14	20.18
Helsingfors 100 fm.	—	—	—	—
Stockholm 100 Kr.	—	—	—	—
Kopenhagen 100 Kr.	—	—	—	—
Oslo 100 norw. Kr.	—	—	—	—
Amsterdam 100 bfl.	—	—	—	—
Zürich 100 Franken	—	—	99.35	99.55
Brüssel/Antwerpen	—	—	—	—
100 Belga	—	—	—	—
Wien 100 Schilling	—	—	—	—
Prag 100 Kr.	—	—	—	—

## Noten:

Poln. Noten 100 Zloty 57.44 57.55 57.42 57.54

Dollar-Noten I. von 5—100 1 Dollar — 3.5964 3.6036

Reichsmark (100 RM.) — — — —

## Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert 21. 7. 33 20. 7. 33

## Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:

7% Danziger Stadtaleihe von 1925 — 2) — 2)

6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927 — 2) — 2)

5% Roggenrentenbriefe — 2) — 2)

b) mit Zinsberechnung:

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek-Bank Kommunal-Obligationen — 2) — 2)

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 1—9 — 2) — 2)

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 10—18 — G 64½% bez.

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 19—26 — 64½% bez. — G

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 27—34 — 64½% bez. — G

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 35—42 — 64½% bez. — G

6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 1 — — — —

## Aktien:

Div. f. 1931 1932

Bank von Danzig 0% 0% — 2) — 2)

Danz. Priv.-Akt.-Bank 0% 0% — G 2) — G 2)

Danz. Hypothekenbank 0% 0% — 2) — 2)

Danziger Bank f. Handel und Gewerbe 0% 0% — 2) — 2)

Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG. 12% 9% — 2) — 2)

## Anmerkungen:

# Blick in die Welt

"Amerika, du hast es besser?"

Noch immer Riesenzahlen — Vergebliche Notstandsmaßnahmen — Rotary Clubs — Lumpenkind — Veteranenfürsorge — Rassen- und Klassenkampf.

Nachdem die USA mit in die Strudel der Weltwirtschaftskrise hineingerissen sind, hat Amerika für uns keinen "Heiligenstein" verloren. Der "Dufel aus Amerika" ist armer Schläfer geworden. Wenn wir so unsern Glauben an das "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" verloren haben, so bringt das doch eine Gefahr mit sich. Sagen wir früher alles Amerikanische gern durch ein Vergroßern gelaufen, so verfallen wir heute in den entgegengesetzten Fehler, die tatsächlichen Wirklichkeiten geringzuschätzen.

Tatsache ist aber auch heute noch, daß die USA über riesenhafte Werte und Größen verfügen.

Man bedenke nur, diese Zahlen allein für New York: In dieser einen Stadt wohnen mehr Italiener als in Rom, mehr Kinder als in Dublin, mehr Deutsche als in Bremen und ein Zehntel aller Juden der Welt. Sie hat mehr Fernsprechanschlüsse als London, Paris, Berlin, Leningrad und Rom zusammen. Jeden Tag sind über 2000 Theater und Kinos offen, neben 1500 Kirchen von allen Religionsgemeinschaften, die man sich denken kann. Nach einer (allerdings etwas älteren) Statistik findet alle 13 Minuten eine Trauung statt, alle 6 Minuten eine Geburt; alle 51 Minuten entsteht ein neues Gebäude.

Alle Dämme gegen die Wirtschaftsknot, gegen Korruption und Verfall erwiesen sich als ohnmächtig.

Nach dem Zusammenbruch der Prosperity-Ära versuchte man die Wirtschaft durch Hochschul-Zölle zu retten. Man sah nämlich eine der Hauptursachen des Zusammenbruchs in einem zu weiten Hinwendung in die internationale Politik und in den sich daraus ergebenden, untragbar gewordenen Auslands-Kapitalinvestitionen. Nun sollte das Gegefehl Rettung bringen: Abschluß nach anzen, Einstellung auf den Binnenmarkt. Aber mag letzteres auch anstrengungsfähiger sein als der deutsche oder englische, Baumwolle, Petroleum, Kupfer wollen ausgeführt werden. Hinzu kommt noch ein anderes:

Den durch die Krise katastrophal gesunkenen Preisen steht eine öffentliche und private Schuldenlast gegenüber, die, unter glücklichsten Verhältnissen entstanden, heute einfach nicht mehr zu tragen ist.

Der Unterschied zwischen gesunkenem Preisniveau und dem aus der Prosperity-Zeit herrschenden Schuldenüberschau ist in der Tat in keinem Lande so groß wie in den USA. Machtlos endlich war auch das Farm Board, eine neu eingerichtete Regierungsstelle, die die Agrarpreise durch Auflaufen von Weizen, Baumwolle usw., zu retten suchte. Die hohen Marktpreise reizten aber zur Erweiterung der Anbaufläche, wo nur eine rücksichtslose Verminderung hätte zum Ziel führen können. Wie wenig die endlich zugelassene "municipal Inflation" genügt hat, zeigen eben jetzt die veränderten Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz.

Nur eine Hilfseinrichtung scheint sich zu bewähren: die Rotary-Clubs, wie sie nach einer soeben heraucommenden Erklärung der zukünftigen NSDAP-Stelle auch in Deutschland gebildet bleiben sollen. Dies sind Vereinigungen von Berufstätigen unter der Losung: "Service above self!" („Dienst geht über eigenem Vor teil!“). Der erste Grundsatz Rotarays ist: Mitglieder haben gegenwärtig in jeder Lebenslage zu unterstützen. Im Jahre 1905 von Paul Harris, einem Rechtsanwalt in Chicago, zusammen mit einem Käfthändler einem Bergwerksbesitzer und einem Schneider begründet, kommen diese Clubs heute wöchentlich einmal zusammen. Die Aufnahme ist beschränkt; grundsätzlich darf nur ein Vertreter eines Gewerbes in einer Stadt aufgenommen werden, und zwar möglichst nur der jeweils bedeutendste.

Nach Deutschland kamen die Rotary-Clubs im Jahre 1927,

wo der damalige Leiter der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Cuno, den ersten gründete; z. B. gibt es (nach der Boss. Zeitung) in Deutschland 45 mit je 20 bis 60 Mitgliedern. Aber wenn sich so heute in jeder bedeutendsten Stadt der Welt ein Rotaray-Club aufgetan hat,

so ist diese Einrichtung doch nicht international. Durch das Betonen des Nationalprinzips unterscheiden die Rotaray-Clubs sich vielmehr wesentlich von den Freimaurer-Logen, und nur deshalb bleiben sie in Deutschland — wie übrigens auch in Italien — zugelassen.

Einem der schrecklichsten Übel haben sie noch nicht abhelfen können,

an dessen Linderung bis jetzt alle Unternehmungen, selbst die Heilsarmee vergebens arbeitet: dem Kindersterb. Zu Hunderttausenden liegen die tramps, junge, von Haus fortgelaufene Menschen herum, hausen in Hütten und Erdhöhlen, auf den Schutthalde außerhalb der Städte, an den Rangierbahnhöfen, als blinde Passagiere auf den Güterzügen, nun auch in den öffentlichen Parks. Die Polizei, die mit viel Aufwand ganze Jagden auf illegal eingewanderte macht, kann wenig tun, diese fortlaufenden Kinder wieder nach Hause zu schaffen; die wenigen von ihnen haben ja noch einen Heim; die Eltern sind arbeitslos und froh, die Kinder los zu sein.

Diese tramps verfügen eben nicht über die politischen Mittel, wie sie die Kriegsveteranen in einem unsrer deutschen Beiräte erneut einstößlichen Maßnahmen angewandt haben, um für sich zu sorgen.

Eigentlich ist die Zahl der amerikanischen Kriegsopfer im Verhältnis zu den unseren klein:

Von den 4 Millionen unter Waffen gerufenen und 2 Millionen nach Europa gebrachten Soldaten fielen 37 500, während 13 000 ihren Wunden erlagen und 182 000 als Invaliden den Krieg überlebten. Nun wird aber nicht nur für die tatsächlichen Verwundeten gesorgt. Alle, die auch nur für einen Tag die Uniform angezogen haben, beziehen eine monatliche Rente, dazu noch haben sie freie ärztliche Behandlung auf Lebenszeit, einschließlich Krankenhaus und Medizin.

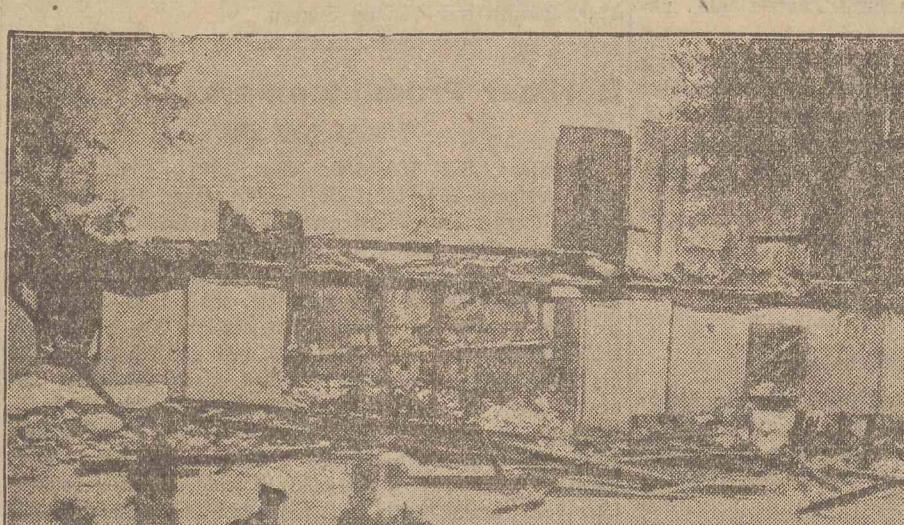
So belaufen sich die Kosten der Kriegsversorgung auf über eine Milliarde Dollar jährlich, d. h. ein Viertel des ganzen Haushalts.

Zu diesen Schwierigkeiten kommen die nachdrückende Staatsgefahr herauschwürenden Kriege — Probleme. Gewiß, die Indianer — sie sind durchaus noch nicht ausgestorben — machen nur noch wenig Sorgen.

Um so schlimmer wird die Negerfrage.

Weniger von Seiten der Schwarzen selbst, als durch den Hass der Weißen gegen sie. Noch oben im Klima maroderen Tauende von Negern nach Washington, um dann zu protestieren, daß man vor Gericht ihnen schreitendes Unrecht tut. Man kann verstehen, daß unter dem Druck der Ku-Klux-Klan die Richter ein "Schußloch" sprachen, obwohl alle Deutschen ihre belosteten Auslagen zurücknahmen. Um 7 angekündigte Schwarze vor dem Gehirnentrüben zu retten, war ein Aufschub von 2 Kompanien Infanterie nötig und Maschinengewehrmehe auf den Dächern des Hotels, in denen die Verteidiger mohnten. Schlimmer wird diese Lage deshalb, weil sich der Kommunismus einmischt und aus dem Rassenkampf auch noch einen Klassenkampf macht.

"Amerika, du hast es besser"??



Das niedergebrannte Tiroler Passionstheater in Erl.

Das bekannte Tiroler Passionsspieldorf Erl in der Nähe der bayerischen Grenze ist von einem schweren Unglück heimgesucht worden: das im Stil der Tiroler Bauernhäuser errichtete Passionstheater, das auf eine 300jährige Tradition zurückblicken kann, wurde durch ein Schadensfeuer vollkommen vernichtet.

## Helga wird begrüßt!

Von Erich Degenkolb.

Helga geht ins Büro. Morgen für Morgen den gleichen Weg. Und es sind immer dieselben Menschen, die diesen Weg laufen. Helga glaubt, sie alle zu kennen. Nur ob und zu taucht ein neues Gesicht auf. Aber das ist selten und beängstigend. Dieser jahrelange Weg ist gleichförmig geworden, daß ihr Helga im Halbschlaf gehen könnte. Dieser Weg ist

aber eines Morgens wird dieser Weg lebendig. Ein Herr geht an Helga vorüber und läuft seinen Hut. Er grüßt sehr freundlich. So, wie man einen recht lieben Bekannten im Vorübergehen grüßt.

Helga kennt diesen Mann nicht. Aber sie dankt natürlich. Das erfordert der Anstand. Und dann schaut sie ein paar Male zurück. Aber der Mann läuft weiter. Helga ist rot geworden und weiß nicht warum. Sie weiß auch nicht, warum man sie begrüßt hat. Sie weiß nur, daß an der Straße wieder Häuser stehen, die sie sonst nicht mehr gesehen hat, daß sich hier ein Garten vor dem Hause breitet, daß da drüber ein Schornstein raucht, daß dort unten eine Gartennmauer eingefallen ist und daß das Häuschen dahinter eigentlich wie ein verwunschenes Schloß aussieht. Die ganze Dede ihres Geschäftswesens ist wie fortgewischt.

Aho — ein Mann hat sie begrüßt! Seit Jahren das einzige Lebenseichen, das dieser Weg von sich gegeben hat!

Am nächsten Morgen läuft sie mit ganz offenen Augen ihren Weg. Von weitem schon gewahrt sie einen Mann, der so aussieht wie jener, der sie gestern grüßte. Er kommt näher. Ganz nahe. Da — er zieht wieder seinen Hut ab! Helga grüßt zurück. Sie hat Herzklöpfen.

Der dritte Morgen! Helga hat schon vorher Herzklöpfen. Ob der Mann heute wieder grüßt? Ob es nicht vielleicht doch eine Verwechslung ist? Es muß ein Irrtum vorliegen! Der Mann kommt näher. Ganz nahe. Er grüßt wieder! Eigentlich hat ja Helga auch ein Recht darauf, begrüßt zu werden! Ist sie nicht jung und hübsch und tüchtig?

Am vierten Morgen ist es für Helga eine Selbstverständlichkeit, daß ihr der fremde Herr seinen Gruß entbietet. Sie lächelt sogar ein wenig beim Gegengruß! Und sie lächelt immer wieder, jeden Morgen, wenn sie aneinander vorbeigehen. Herrlich! Wie in einem Roman — denkt Helga: Er grüßt — und ich kann ihn gar nicht!

Es sind viele Morgen vergangen seit dem einen, da "Harry" — so hat sie ihn im stillen getauft —, da "Harry" zum ersten Male grüßte. "Harry" ist ein hübscher Mann, ein sehr freundlicher Herr! "Harry" ist der Typ! Und Harry grüßt jedes Mal, wenn er an Helga vorbeigeht. Und sie gehen jetzt schon ganz dicht aneinander vorbei. Manchmal streift er sie sogar am Arm. Und sie lächeln sich immer an, wenn sie "Guten Morgen" zueinander sagen. Das ist wie ein Märchen, wie so ein wirkliches Märchen, das gar kein Märchen ist, sondern eine reizvolle, süße Wirklichkeit!

Wer Helga möchte zu gern wissen, wer "Harry" ist! Er könnte doch ruhig mal ein Wort mehr zu ihr sagen!

An einem Morgen geht Helga ganz, ganz langsam. Und sie lächelt schon, noch ehe "Harry" auf Grußnähe herangekommen ist. "Harry" hat auch ein sehr, sehr freundliches Gesicht aufgestellt. Und gerade da geschieht es, daß "Harry" vorübergeht, ohne den Hut abzunehmen. Helga ist erstaunt und entzückt zugleich. Sie bleibt stehen. Sie schaut rückwärts. Sie dreht sich ganz um und sieht, daß — "Harry" ebenfalls lächelt und zurückläuft. Und er lächelt — wie

## Erscheint jeden Sonnabend!

Bezugspreis vierteljährlich Gld. 4.85, Einzelpreis Gld. 0.45.

**Zeit und Volk**

Wochenschrift für deutsche Kultur

Schriftleiter: Alex Emmerich u. Dr. Krumbach.

Aus dem Inhalt des ersten Heftes:

Was wir wollen! — Zeit und Volk — Ende der katholischen Parteien — Sinndeutung der nationalen Revolution — Das Reichskonkordat — Elsässischer Katholizismus // London — Genf — Moskau und vieles andere.

Probehefte erhalten Sie in der Buchhandlung des Westpreußischen Verlags A.-G., Danzig, Am Sande 2. Telefon 24796/97.

Damen und Herren finden Aufnahme im St. Theresienheim in Danzig-Langfuhr. Baumbachallee 15. Convent der Grauen Schwestern

Achtung! Heringe billig und gut stets im Hering-Laden Altstadt. Graben 66.

**Stihle**  
in Eiche und Buche poliert  
Lodestellengestelle im Sperrholzlagern „D. Pato“ H. Geitg. 87/89

Gelegenheitsläufe! Zu Schleuderpreisen! Ein hoherleg. Schlafzimmer vol. 1 Echtholz, Büffet einzeln, hochmoderne Küchen-einrichtung. Altst. Graben 112, 1. Treppe.

## Umtl. Bekanntmachungen.

### Aufhebung der Lohnsummensteuer.

Nach der Verordnung des Senats vom 11. 7. 1933, Ges. Bl. Nr. 41 S. 209, ist die Lohnsummensteuer mit Wirkung vom 1. 7. 1933 aufgehoben. Sie bleibt zu zahlen für alle Bruttogewürtungen in bar oder in Naturalien, die für eine vor dem 1. 7. 1933 geleistete Tätigkeit gewährt werden, auch wenn die Auszahlung erst nach dem 30. 6. 1933 erfolgt. Die Lohnsummensteuermarken für 1933 werden mit dem 15. 8. d. J. aus dem Verkehr geogenen. Soweit Arbeitgeber mit dem Verwenden von Steuermarken oder mit der Überweisung der Lohnsummensteuerbeträge im Rückstand sind, ist das Verhältnis unverzüglich nachzuholen. Soweit Arbeitgeber Marken über den erforderlichen Bedarf bereits eingekauft haben, können sie diese bei den Postanstalten gegen Entnommestempelmarken bis 31. 8. d. J. eintauschen. Die Auslieferung der Arbeitgebermarken für 1933 hat bis spätestens 18. 8. 1933 zu erfolgen, und zwar für den Bereich

1. der Stadtgemeinde Danzig im Steueramt I, Nordpromenade 9, 1. Stock, Zimmer 89.
2. des Stadtkreises Zoppot im dortigen Rathaus, Zimmer 58.
3. der Städte Tiegenhof und Manteig bei den Magistraten dorthin.

4. der Gemeinde Ohra im Gemeindeamt Ohra, Hauptstraße 21 a,

5. im übrigen bei den zuständigen Gemeindevorstehern. Die zu 2—5 genannten Ortsbehörden haben die Karten bis 31. 8. d. J. dem Steueramt II einzusenden.

Die Karten müssen aufgerechnet abgeliefert werden.

Auf Wunsch wird von den die Karten entgegennehmenden Behörden über den in der Arbeitgeberkarte eingeklebten Markenbetrag quittiert.

Arbeitgeber, die bereits einen Antrag auf Befreiung von der Lohnsummensteuer gemäß § 2 der zweiten Verordnung betreffend Vermehrung und Erhaltung von Arbeitsgelegenheiten vom 17. 1. 1933 (Ges. Bl. S. 81) vor einem früheren Zeitpunkt ab gestellt und insoweit Stundung erhalten haben, haben dies auf der Arbeitgeberkarte zu vermerken. Die Entlastung derartiger Anträge wird nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Danzig, den 20. Juli 1933.

Steueramt I und II.

Herabsetzung der Gewerbe- und Berufssteuern für 1933 gemäß Beschluß des Senats vom 12. 7. 1933 (St. A. 1933 S. 433).

Die Ermäßigung wird in der Weise durchgeführt, daß

a) Steuerpflichtige, denen der Veranlagungsbefehl 1932/33 noch nicht zuge stellt ist, die entsprechende Mitteilung gleichzeitig mit dem Steuerbefehl erhalten.

b) Steuerpflichtige, denen der Veranlagungsbefehl 1932/33 noch nicht zuge stellt ist, die entsprechende Mitteilung gleichzeitig mit dem Steuerbefehl erhalten.

Danzig, den 18. Juli 1933.

Steueramt I und II.

Die Herstellung eines Rauhholzages auf Stempelstahlblechen wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen sind

Pfefferstadt 33/35, Mittelgebäude, Zimmer Nr. 20 gegen Erstattung von 1,50 G. erhältlich. Öffnung der Angebote am 2. August, vormittags 10 Uhr, ebendorf, Zimmer 30.

Stadt, Lieferverwaltung.

(1112)

Willst Du heizen ohne Arger

kaufe Kohlen von

Hermann Berger

Kohlen, Koks, Briketts, Laubersch. Gruben

Büro: Stadtgraben 8, Tel. 21250.

Lager: Mausen. 7. Tel. 21250/25790.

Bedachungs-geschäft

führt billigst aus

Ernst Wilm Danzig, Bischofsberg 33

Telephone 24830

Dacharbeiten

verkaufe oder verpachte billigst mein

immer. Und er kommt geradewegs auf Helga zu. Helga will nun weiterlaufen. Aber sie hat ein solches Herzklöpfen, daß ihr die Beine zittern würden. Das soll der Mann aber nicht sehen. Darum bleibt sie stehen.

Harry steht schon vor ihr. Helga glaubt, daß sie einen ganz schrecklich hilflos verwirrten Eindruck macht. Und sie glaubt auch, daß sie gar nicht wird sprechen können. Aber sie lächelt dennoch. Lächeln kann sie immerhin. Und das genügt auch.

Borlest — guten Morgen, Fräulein — — —

Helga will "Helga" sagen, aber sie hat jetzt so schwere Lippen.

— — — und dann, gestatten Sie, daß ich Sie nicht länger auf die Folter spanne: Reinhold Rehber heißt der Mann, der Sie schon so lange kennengelernt.

\*

Helga kommt zu spät ins Büro. Aber sie lächelt trotzdem, denn sie weiß jetzt, daß dieser Reinhold ernste Absichten hat. Da er mit allem

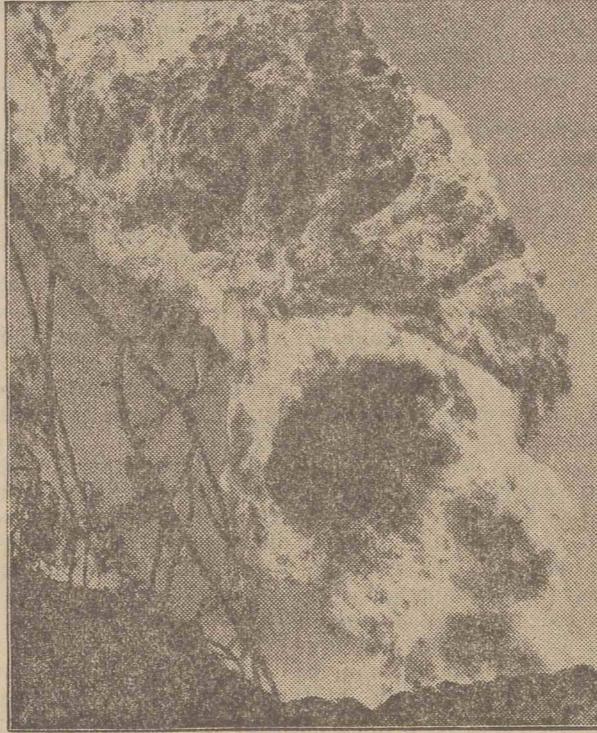
# Die Woche im Bilde

Sonnabend,  
den 22. Juli 1933



Sanssouci — die bekannteste historische Stätte Deutschlands.

Kein Besucher aus dem Ausland, der die Reichshauptstadt besucht, versäumt es, die historische Stätte in Potsdam, Sanssouci, aufzusuchen und sich dort — das Schloß des Großen Friedrich als malerischen Hintergrund — „zur Erinnerung an den Besuch in Germania“ aufnehmen zu lassen, so wie es auch diese amerikanischen Kadetten hier gemacht haben.

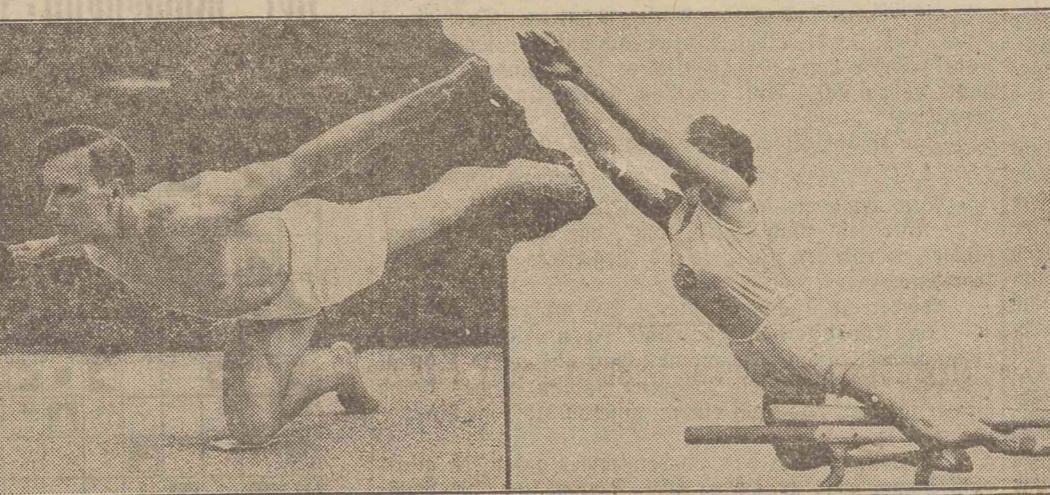
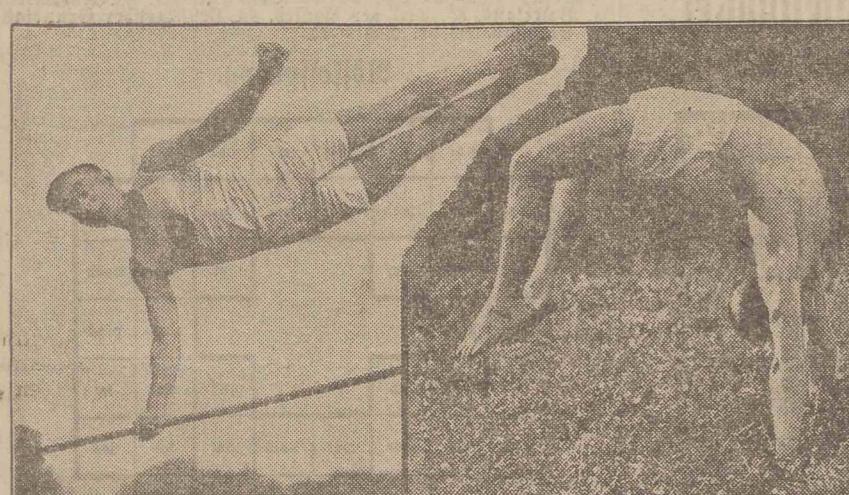


Dieses Bild wurde unter Lebensgefahr aufgenommen. In Siebenbürgen, zwischen Copșa Mică und Mediaș, ereignete sich vor einigen Tagen ein Erdgasausbruch, bei dem sich das Gas entzündete und mit einer riesenflammen zum Himmel schoß, so daß die Feuerfalle auf eine Entfernung von 200 Kilometer zu sehen war. Dieses Bild, das von einem kühnen Photographen unter persönlicher Lebensgefahr aus 200 Meter Entfernung gemacht wurde, gibt einen Begriff von der unerhörten Gewalt dieser Naturkatastrophe.



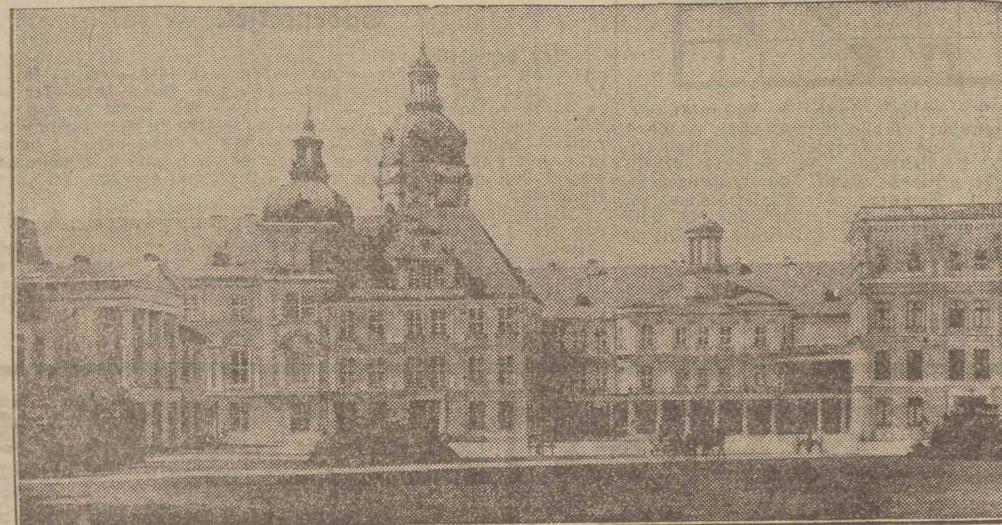
Schützt den Wald — verhütet Waldbrände!

Dieses Bild, das die ungebändigte Gewalt eines Waldbrandes wiedergibt, mahnt uns erneut, bei unseren Wanderungen durch den Wald kein Feuer anzuzünden. Diese Aufnahme schildert einen der verheerenden Waldbrände, die gegenwärtig in vielen Waldgegenden Schwedens unerhörliche Staats- und Privatwerte vernichten.



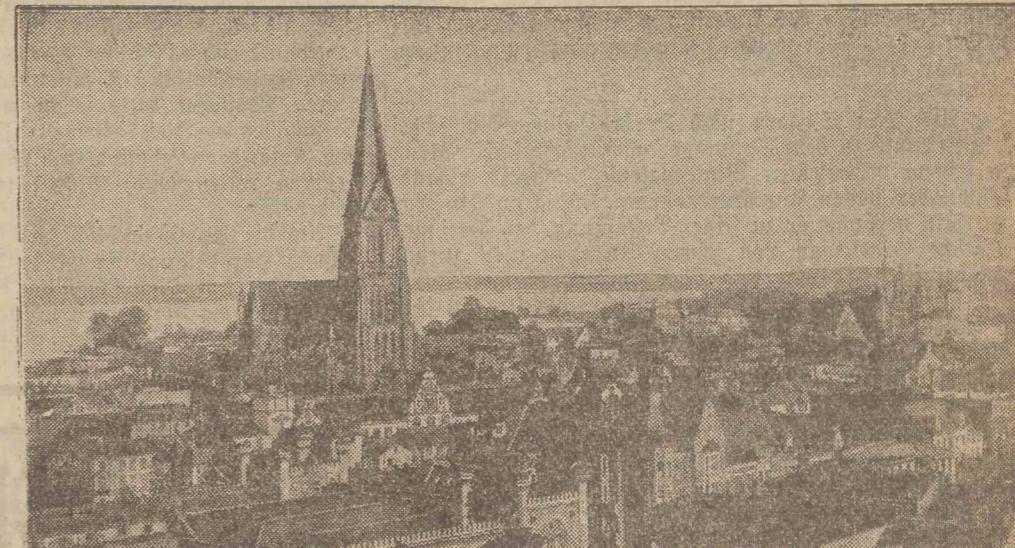
Schöne Turnerübungen.

Unsere Zusammenstellung zeigt einige vorbildlich ausgeführte, schwere Übungen am Neck und Barren, die auch beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart die Anerkennung aller Turner finden werden: (von links): Anwenden aus dem Schwung vom Hochreit — der Breslauer Hüls bei einem langsamem Ueberschlag durch die Brücke in den Stand — Kleine Leipzig führt eine Waage vorwärts aus dem Kniestand vor (die Freiübungen haben bekanntlich durch ihre Erklärung zu Pflichtübungen im Zwölfkampf besondere Bedeutung für unsere Turner gewonnen) — eine schöne Hal tungübung beim Barrenturnen der Frauen: gestrecktes Aufrichten aus dem Sturzhang vorwärts in den Grätzsch.



Vor der Vereinigung beider Mecklenburg.

Nachdem vor anderthalb Jahren der Plan, das Land Mecklenburg-Strelitz in zwei Landkreise zu zerlegen und an den preußischen Regierungsbezirk Potsdam anzuschließen, gescheitert war, begannen die Streitungen, Mecklenburg-Strelitz, das als Land auf die Dauer nicht lebensfähig ist, mit Mecklenburg-Schwerin zu vereinigen. Wie jetzt der Reichsstatthalter für beide Mecklenburg und Lübeck, Hildebrandt, mitteilte, ist die Vorbereitung der Zusammenlegung beider Länder im Gange, und noch im Herbst sollen die ersten dazu notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Unser Bild links zeigt das Wahrzeichen von Neustrelitz, das Schloß — rechts geben wir eine Uebersicht von Schwerin mit dem Dom wieder.



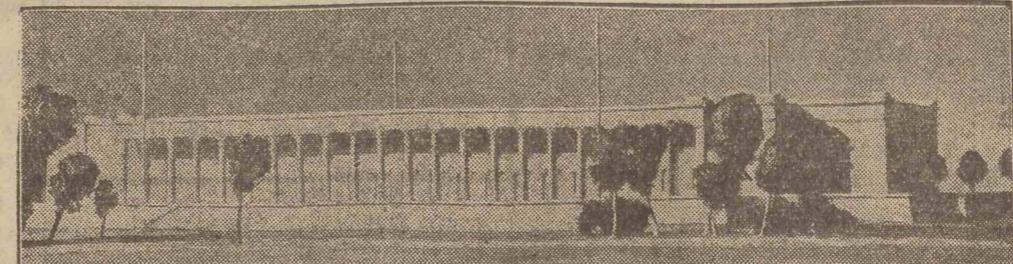
Die erste Luftschutzhütte in Deutschland eröffnet.

Der Reichsluftschutzbund hat jetzt in Berlin-Charlottenburg den ersten Luftschutzhof eröffnet, bei dem das gesamte Gebiet des Luftschutzes, wie Luftstürzungen des Auslandes, Angriffsmittel der Luftwaffe, Gas- und Schutzraumbau, Brandschutz, Hilfsmaßnahmen und Verhalten der Bevölkerung, behandelt wird. Unser Bild aus der ersten Unterrichtsstunde zeigt, daß zuerst der Gebrauch der Gasmasken und anderer Luftschutzeigeräte vermittelt wird.



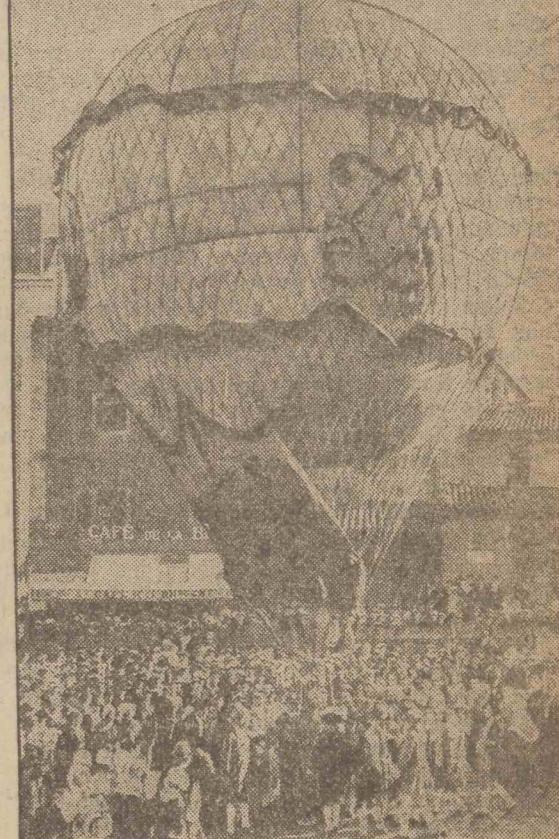
Gewandt muß ein Soldat sein.

Bei einem Hindernislauf englischer Soldaten konnten die Land- und Seeratten ihre Gewandtheit beweisen: links sieht man Soldaten eines schottischen Regiments beim Überklettern eines hohen Zaunes, bei dem ihnen der weite Rock sicher nicht die Arbeit erleichtert hat — rechts Matrosen beim Durchtiefen eines Verhauses, sicher kein Vergnügen, auch wenn man hier keine Angst zu haben braucht, sich den Anzug zu zerreißen.



So soll das „Haus der Deutschen Kunst“ aussehen.

An Stelle des niedergebrannten Glaspalastes in München wird als Ausstellungsgebäude das „Haus der Deutschen Kunst“ errichtet werden. Unser Modell von Professor Paul Troost zeigt das Gebäude als eingeschossigen Tempel, bei dessen Ausführung feinster Kalkstein Verwendung finden soll.



So stieg die erste Montgolfiere vor 150 Jahren auf. Am 150. Jahrestag des Aufstiegs des ersten Freiballons, einer Schöpfung der Gebrüder Montgolfiere, wurde dieser historische Augenblick in der französischen Ortschaft Annecy mit der Nachbildung der Montgolfiere wiederholt.





# Wochenend und Ferien

REISE-BEILAGE DER DANZIGER LANDES-ZEITUNG.

Sonnabend, den 21. Juli 1933

## Badisches Land am Rhein

Von Franz Schneller - Freiburg i. B.

Unter den Ländern des Reiches waren wir Baden einst Hans im Glück. Wir lebten wie der Vogel im Hause und waren überall als gute Kerle bekannt. Der Gartenteppich zwischen Schwarzwald und Vogesen bot uns alles im Überfluss. Der Rhein war unser grünes Band der Freundschaft, das gemeinsame Wasser der Elsässer und Badener, auf dem sie ihr Zuvielstrom schwimmen ließen. Sonntags besuchten uns die Elsässer und wie sie. Wie in den ältesten Zeiten, in denen die Wege über den Fluss wichtiger waren als die große Nord-Süd-Verbindung, war es bei uns vor dem Kriege. Selbst unsere schönen ostwestfälisch laufenden Alleen schienen so angelegt, daß die äußersten Blattbände der weit ausladenden Kronen über den Strom weg die drüben zu berühren suchten. Die elssässischen Hähne, die das „Kifiki“ der unsrigen heute angeblich mit einem „Cocorico“ beantworten, unterschieden sich in nichts von den unsrigen. Und wenn wir im Manöver als Soldaten drüben in Quartier lagen, schob uns der Bauer ein Wasserglas voll Kirchengeist unter die Nase, genau wie der Schwarzwälder, der Kaiserstühler und der Markgräfler. Wir sprachen dieselbe Mundart, besaßen Lecker und Werke auf dem anderen Ufer. Unsere Sorgen hielten einander die Waage und hatten etwa das Gewicht unseres gemeinsamen übermüdigen Spruches: „Heut' bin ich wieder ganz wohlauß; krag ich am Buckel, heißt mich der Bauch!“

Doch: „Des Liedl isch gsungel!“ Eines Tages wehte an den Rheinbrücken die Tricolore steif im Wind. Scharenweise kamen die Verwandten von drüben, um für immer bei uns Platz zu nehmen. Der Rhein, der es selbst nicht mehr ge- glaubt hätte, war wieder einmal Grenze geworden.

Auch galt es sich einzurichten. Draußen im Reich machten sie sich kaum einen Begriff davon, wie uns zumute geworden war. Sie stellten es sich nicht vor, wie das ist, wenn die Eisenbahn sich am Steinerweg hart zwischen Berg und Fluss vorbeischlängelt muß auf so schmalem Heimatpfad, daß der Rauch der Lokomotive seine Trauerfahne durch die Pappeln des französischen Ufers zieht. Und viele wissen es immer noch nicht, daß die schöne Horelungenstadt Breisach, deren Stefansdom die ergreifendsten Fresken Süddeutsch-

den Wollen, jenes Hochmattengebiet, das sich noch so lebhaft den Hirtenkaben Hans Thoma erinnert, der als echter deutscher Landschaftsmaler zum Künstler dieser Welt in Farben sich erhob.

Um die Bauten der südlichsten Kuppen herum herrschte der „Blauen“ einen Garten von zehntausend edler Obstbäume. Von Rebholz überpflanzt spannt sich das Band des Weinlandes an der Westflanke des Schwarzwaldes entlang, begleitet von jener Sehnsuchtsau, in die einst kraftvolle Nordstürme einströmten. Von Ort zu Ort nimmt die glanzvolle Parade großer Namen gar kein Ende. Jedes Dorf fühlt sich als Lieblingskind des gemütvollsten Sohnes des Landes, des Dichters Johann Peter Hebel.

Um allem ist Badenweiler bekannt, die milde Römertherme in halber Höhe des Gebirges, ein Paradies mit Tulpen-, Gingko-, Götter- und Mammutbäumen, mit Pavillonen, dem fabelhaften Kurpark, prachtvollen Bädern und einem Promenadenweg, der als Wunderbalkon die ganze Rheinebene und die Vogesen bis hinab nach Burgund überblickt, umhellt vom Duft reicher Hochwälder.

ins Reich der sagenhaft gewordenen Flößerkönige ab. Es ist das Gebiet eines kernigen Bauernschlages, der zäh an malerischen Trachten und alten Bräuchen festhält. Feierlich ernst ist das Bergland mit seinem dichten Spitzengewirk schwarzer Tannen, den steilen Gipfelhängen, den Hochwällen mit den Herden und jenen Einsamkeiten, die dem Lande die bestimmt und tüchtigsten Männer schenken.

Diese grün in grüne Welt birgt die Traumgründe der schönsten Sagen von feurigen Männern, Seewiechen, Hausgeister, Erdleuten, von Drachenlöchern, geheimnisvollen Fußspuren in Felsen und unergründlichen Bergseen, deren dunkle Augen dem Neugierigen mit einem „Misseest du mich, so fresse ich dich!“ drohen.

Als hätte es die von Ewigkeit her dem Lande auferlegte heilige Stille so verlangt, lösen sich hier die Dörfer in Gestalt auf und zerstreuen sich über Berg, Fels und Tal. Jeder Hof breitet vor sich das lustige Schätzchen eines Gartens aus und lehnt mit dem Buckel gegen einen Berg, damit der Heimwagen bequem über die Holzbrücke in die Dachsfäume zu rumpeln vermag. Diese behäbigen Eremiten sind das Ergebnis uralter Erfahrung und ein Stück Natur selber wie die Silberdistel und der Pilz neben dem Haus. Nur Keller und Unterbau sind gemauert. Alles andere gewachsen. Als gewaltiger Helm sitzt das schwere Schloß über dem wettergebräunten Gesicht des Hauses, dessen geloppte Fensterchen

ein goldener Ballon die Kuppel der Stourzakapelle das lockere Buchenrüm überwölbt, ist ein Symbol schönen Lebens zwischen Ruh und Schweben. Der Grundriff des Baden-Badener Tales ist: Ruhe, Ruhe, Uppigkeit.

Karlsruhe ist die Hauptstadt dieses Grenzlandes; sie ist ebenfalls eines Besuchs würdig. Markgraf Karl Wilhelm träumte einst ihren Idealstädteplan und ließ nach der ungewöhnlichen Idee des vom Schloß ausstrahlenden Fächers die Stadt anlegen. Weinbrenner, Badens größter Baumeister des 19. Jahrhunderts, gab den Straßen die entsprechenden Gesichtszüge mit den hellen, klassizistisch haltungsvollen Bauten. Karlsruhe birgt den großen Kunstschatz des Landes. Blüten verschiedenster Kulturen, Werke von Baldung Grien, Matthias Grünewald, Jordans, Rembrandt, Hans Thoma, eine Handschrift des Waltherliedes, Handschriften von Reuchlin und die Schriftzüge Regimberts, des Leiters der Reichenauer Schreibstube.

Mächtige Waldungen greifen nordwärts den Rhein entlang aus. Die Sprache der Ebene überläuft von nun an die des sich geduckt hinstreckenden Gebirges. Der Strom ist nicht mehr Grenze. Reichen melden sich die Stimmen der Kultus im schwägerischen Barock des Bruchsalter Schlosses, den großartig orientalischen Gartenanlagen Schwetzingens und in Mannheim - Heidelberg klingt die landschaftliche Symphonie des Grenzlandes Baden in ein lauschendes Finale aus.

## Das Zoppoter Wochenprogramm

Sonntag, den 23. Juli. Beginn der Zoppoter Woche. 11.30 Uhr: Im Nordbad Vorführung „20 Minuten aus einer Tänzerwerkstatt“, Leitung Conrad Schwarzer, Gruppe Ost. Vormittags: 1. Segelregatta, 12-18, 16½-18½, 22 bis 22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzhölzer. Dampfer „Caledonia“ vor Zoppot. 17½-18½ Uhr: 1. Promenadenfahrt der „Preußen“. 20½-23 Uhr: 2. Promenadenfahrt der „Preußen“. 21 Uhr: Ball für die Passagiere des Dampfers „Caledonia“ im Kurhaus, Noter Saal. Eintritt 1 Gulden. Konzertdauerkarten frei.

Montag, den 24. Juli. Mittags Lautsprecherkonzert, 16½-18½ Uhr: Freikonzert der Kapelle der Schutzhölzer. 20-22 Uhr: Freikonzert der SS-Kapelle.

Dienstag, den 25. Juli. Vormittags Segelregatta. Mittags Lautsprecherkonzert. Einakter 15 Uhr: Feierabendbeginn. 15.30 Uhr: Kindermärchen in der Musikschule. 16 Uhr: Sing- und Weitspielen in drei Kreisen. 16.30-17 Uhr: Kaffeeatelier auf der Terrasse. 16½-18½ und 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzhölzer.

Mittwoch, den 26. Juli. Vormittags Segelregatta. Mittags Lautsprecherkonzert, 16½-18½, 20-22 Uhr: Konzert der Kurkapelle.

Donnerstag, den 27. Juli. 16½-18½, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzhölzer. 20 Uhr: Waldoper „Fidelio“. 21 Uhr: Abendtanzveranstaltung der Kurverwaltung im Kurhaus-Hotel.

Freitag, den 28. Juli. Mittags Lautsprecherkonzert, 14 Uhr: Guldigungsfahrt des ADAC nach dem deutschen Osten (28.-30. Juli). 16½-18½, 20 bis 22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzhölzer. Vormittags Segelregatta.

Sonnabend, den 29. Juli. Mittags Lautsprecherkonzert, 16½-18½ Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzhölzer. 20-22 Uhr: Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Zoppoter Winterhilfe, ausgeführt vom Festspielorchester im Kurgarten. Unter Mitwirkung von Frau Göta Lundberg, Frau Erna Berger, Opernsänger Herbert Jansen und Karl Hartmann. 29.-30. Juli: Tannenbergsfahrt. Auskunft ertheilt: Norddeutscher Lloyd. 22 Uhr: 5. Kurball der Kurverwaltung im Kurhaus-Hotel.

Sonntag, den 30. Juli. 12-13 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzhölzer. 11.30 Uhr: Im Nordbad Vorführung der Gymnastikschule Jahn. Dampfer „Mongolia“ vor Zoppot. 16½-18½, 20-22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzhölzer. 20 Uhr: Waldoper „Fidelio“.

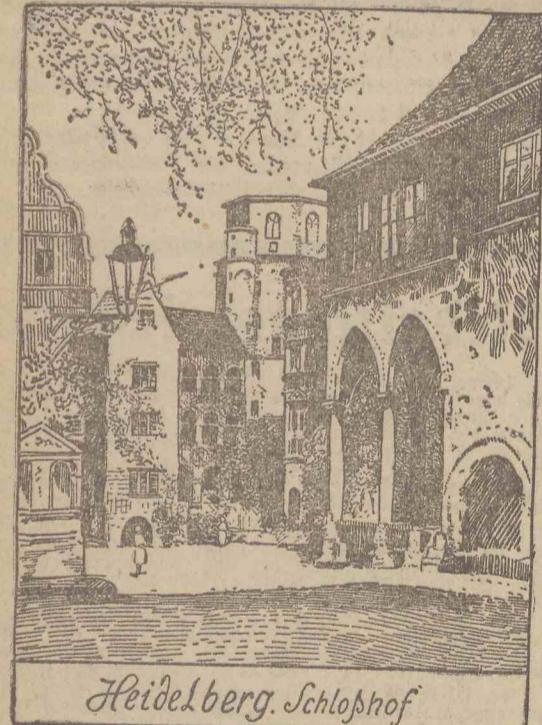
Willst Du auf der Reise sparen  
- niemals ohne Führer fahren!

Der Schwarzwald . . . . . (antiquarisch) G 2,-  
Die Rheinlande . . . . . (antiquarisch) G 1,50  
Dresden und Umgebung . . . . . (antiquarisch) G 1,00  
Dresden und die Sächs. Schweiz (antiquarisch) G 1,50  
Lüneburger Heide . . . . . (antiquarisch) G 1,25  
Durch den Harz . . . . . (antiquarisch) G 1,50  
Norwegen . . . . . (antiquarisch) G 2,50  
Wohin soll ich reisen? . . . . . (antiquarisch) G 1,50  
Nordseebäder . . . . . (antiquarisch) G 0,75  
Salzburg (Stadt und Land Salzlammergut) . . . . . (antiquarisch) G 1,50  
Süddeutschland . . . . . (antiquarisch) G 1,80  
Schweiz (Kleine Ausgabe) . . . . . (antiquarisch) G 2,-

Vorrätig in der  
 Buchhandlung des Westpreuß. Verlags A. G.  
 Danzig, Am Sande 2  
 Telefon 247 96/97



Bingen a. Rh.



Heidelberg. Schloßhof

**Rheuma. Nerven-Frauenleiden, Blutdrucksteigerung, Nieren- u. Alterskrankheiten heilt**  
**Bad Landeck**  
in Schlesien  
Natürliche Schwefelthermen mit höchster Radioaktivität, Moorböder  
Zeitgenössische Presse Pauschalkarten Auskunft u. Prospekte Stadt und Landesamt Reisebüro  
Erholungsgäste keine Kurtaxe nur billige Aufenthaltsgebühr

**Dr. Weldners**  
**SAK Sanatorium am Königspark**  
Dresden - Loschwitz  
300 m über dem Meer auf freier waldreicher Höhe über der Elbe.  
Klinisch geleitete Anstalt für innere und Nervenkrankheiten. Pauschalpreise einschl. ärztlicher Behandlung von M. 16,- an.  
Leitender Arzt Dr. med. K. Recknagel.

**MAYRHOFEN**  
im Zillertal (Tirol)  
Beliebter, angenehmer Sommeraufenthalt

**PENSION KUMBICHL**  
Neuerbaut, gut eingerichtete Fremdenzimmer, 10 Min. v. Bf. am Waldrand gel., bekannt vorzügl. Verpflegung. Volle Pension von 8,- Sch. an. Prospekte in der Geschäftsstelle d. Zeitung. kostenlos. - Bes. J. GEISLER.

### Ferien am Vierwaldstättersee!

Prächtig gelegen, 20 Minuten oberhalb der Bahn- und Schiffsstation ist die gemütliche, wirkliche Erholung u. vorzügliche Verpflegung bietende

### Pension Schönegg

ob Hergiswil bei Luzern

Balkonzimmer mit Blick auf See und Gebirge, Wald, Garten, Glasveranda, Liegestühle, absolut staubfrei. Prospekte in der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.

**BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ**  
RADIKALKUREN BEI  
RHEUMA-GICHT-ISCHIAS

Auskünfte kostenlos durch Repräsentanz: Frau H. Archenhold, Breslau 18, Scharnhorststr. 17 - Tel. 846 02

**Fulpmes Tirol 940 m**  
beliebte Sommerfrische

Auskünfte durch den Verkehrsverein. Prospekte bei der Geschäftsstelle der Danziger Landes-Zeitung.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**